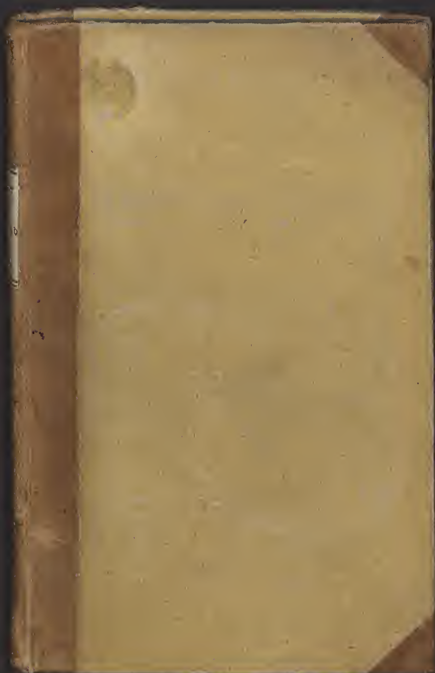


Oldenburg

Sæmundur Magnússon Hólm

Vom

Erdbrande

auf Island

im Jahr 1783.

Durch

S. M. Holm,

S.S. Theol. Cand.

Aus dem Dänischen übersetzt

mit zwey Landkarten erläutert.

Kopenhagen 1784.

Verlegt von C. G. Proft, Universitets Buchhändler.

Gedruckt bey P. Horrebow.



Ich bin in dem Kirchdorf *Holmasel* gebohren, von welchem mein Vater 1750 wegzog, und nachhero den Hof *Stadarbolt* bewohnte; der Priester Hr. *Magnus Sveinsson* ward von hier nach *Stórumórk* im *Dalshverfi* berufen, wohin die alte *Skardskirche* gebragt wurde, in dessen Stelle ward aber Hr. *Haldor Högnason* wieder zum Priester dorthin eingesetzt. Ich habe mich fast beständig, biß ins Jahr 1772, daselbst aufgehalten, und, ob ich gleich zum Diacono auf das *Kirkiúbæar* Kloster beruffen und eingesetzt wurde,



bin ich doch öfters dahin gereiset. Biß ins Jahr 1774 verwaltete ich mein Amt, aber nachher machte ich eine Reise nach Kopenhagen, um meine Studia ferner fortzusetzen. Der seith der Zeit beständig unterhaltene Briefwechsel, und die Connexion meiner hiesigen Landsleute setzen mich in den Stand, von dem traurigen und merckwürdigen Schicksahle und Ereignißen, meines Geburths-Ortes und den umliegenden Gegenden zuverläßige Nachricht zu geben; Ich füge auch zwey Charten bey, die ich aus derjenigen ausgezogen habe, die ich auf Island selbst, mit der möglichsten Genauigkeit, über die Lage der Oerter, und ihrer Entlegenheit, aufgemessen und verfertigt habe, man wird daraus alle einberichtete Ereignisse, nach der wahren localen Beschaffenheit, übersehen können. Ich zweifle daran, daß jemand die Beschaffenheit der Gegend beßer darstellen

kan,



kan, als derjenige der selbst im Lande gebohren ist, und sich lange daselbst aufgehalten hat, man wird also, meinem Vorsatz gemäß, kein Wort in diesem Aufsatz finden, waß nicht durch glaubwürdige Nachrichten erwiesen werden kan; Die Begebenheiten haben sich demnach, in allem Betracht, wircklich so zugetragen als sie hier beschrieben werden, die nachherigen Vorfälle, sollen aber künftig hin, so wie die bißherigen hier, ebenfals vorgetragen werden. Die hier ertheilte Nachrichten haben freylich nicht gantz volständig werden können, ich hoffe aber, daß das höchstgeehrteste Publicum dennoch einigen Unterricht daraus schöpfen würde. Der Herr Agent *Pontoppidan*, Islands wahrer Freund, versäumet nicht bey Zeiten ein allerunterthänigstes Gesuch einzureichen, worin die allergnädigste Erlaubniß erbeten ward, etwas, zur Beysteuer für die armen Leute die einen so

unersetzlichen Schaden gelitten hatten, durch Collecte einzusammeln, die hochlöbliche Rente-Cammer unterstützte dieses Gesuch, und bewirckte eine allergnädigste Genehmigung: Diese höchst rühmliche Wohlthat verdient die höchste Erkenntlichkeit, gegen alle diejenigen die dazu beygetragen haben, zeitliches und ewiges Wohlergehen sey ihr Lohn! Sie haben dadurch vielen Unglücklichen das Leben gerettet, die etwa noch diesen Winter überleben können, denn diese, in solcher Hinsicht, vom Publico grosmüthig gereichte Beysteuer an Gelde, wird eben so verhältnismäßig unter die nothleidenden ausgetheilet werden, als es vormahls geschahe, da der *Kötlugia* ausbrach.

Kopenhagen,
den 25 Febr. 1784.

S. M. Holm.

Der



Der Uebersetzer

Bittet, daß teutsche Leser, die vermuthlich die hiesige Uebersetzung steif, gezwungen, und vielleicht an einigen Stellen undeutsch finden mögten, ihm solches nicht so sehr verübeln, oder einem Mangel an Sprach-Kenntniß zu schreiben, denn die Uhrschrift war fast einem Dänen selbst unverständlich, der Vortrag des Verfasser

hatte auch überaus dunckle und verwickelte Stellen wo es beynahe unmöglich war, den Sinn herauszufinden. Man kan es ihm aber verzeihen, weil er auf Island gebohren ist, und vielleicht nicht Uebung genug hat, sich deutlich in der dänischen Sprache auszudrucken: Gantz wörtlich habe ich ihn nicht übersetzen können, dem ohngeachtet ist die Uebersetzung über all getreu.



Im



Im Jahr 1783. den 1sten Junii, spührete man in Island, und zwar im Westlichen Theile des *Shaptafells* Syssels, einige heftige Stöße und Erderschütterungen, die mehr und mehr, insonderheit aber am 11ten Junii so sehr zunahmen, daß die Leute sich unter offenen Himmel in Zelten aufhalten musten. Zu gleicher Zeit sahe man beständig aufsteigende Rauch- und Dampf-Säulen, gantz weit hinein in die nordwerts liegenden Wüsten, gegen *Sídu*, *Landbrot*, *Medalland*, *Alptaver*, im *N. W.* von *Flíotshverfi*, aber im *N. O.* von der *Skaptártúngu* Harde, die sonst den Nahmen *Sídumannaafriettur* hatte; von diesem Orth wird nachher

 nähere



nähere Meldung geschehen. Es waren drey Feuer-Säulen, von welchen die zwey, die in Westen und Norden standen, die grösten waren; die nordlich stehende Feuer-Säule brach am ersten aus, in dem so genannten *Ulfarsdal* in Osten, nahe an den eingeschlossenen Canal, der *Skaptárgliúfur* heißt; ich werde sie nachgehends umständlicher beschreiben; die zwey andere waren nahe bey den sogenannten *Hverfisflióts* Canal, oder *Gliúfur*. Diese drey Feuer-Säulen stiegen Anfangs hoch, jede für sich, nachhero aber vereinigten sie sich in eine einzige, die so hoch stieg daß man sie 34 Meilen weit sehen könnte, doch blieb sie die mehreste Zeit unsichtbar, weil ein dicker Rauch und Nebel sie fast beständig umhüllete.

Dieser erwehnte *Sidu-Jökull* ist aus dem so genannten *Klofa-Jökull* gleichsam ausgewachsen, im *S. W.* Vom *Klofa-Jökull* sind aber die angränzenden Eis-Berge, fast wie eine Kette aneinanderhängend; *Skap-*

tar-

tár-Jökull, (*) *Súla*, *Skeidarár-Jökull*, *Skaptafells-Jökull*, *Sandfells-Jökull*, *Trölladyngia*, *Oræfa-Jökull*, oder *Öster-Jökull*, *Hofs-Jökull*; *Hnappafells-Jökull*, *Breidamerkur-Jökull*, *Heinabergs-Jökull*, *Hornafierdar-Jöklar*; diese sind lauter weitläuftige Schnee-Berge, von welchen der so genannte *Klofa-Jökull* der gröste ist, denn er erstreckt sich erstaunend weit, und hoch hinauf im Lande, biß in das wüste und unbewohnte Gebirge, er scheint zwar nicht so gar hoch zu seyn, dennoch ist er der höchste von allen, und viel höher als *Oræfa-* oder *Öster-Jökull*, welcher, nach Außage derer die die Gegend kennen, volkommen so hoch ist als der westwerts liegende *Snæfells-Jökull*. Es ist hiebey anzumercken, daß die dem Ufer der See nechstliegenden Berge höher zu seyn scheinen, als die, die tiefer

(*) Der Herr Bischof *Hannes Finnsson* giebt dem hiesigen Felsen diese Nahmen.

tiefer im Lande liegen; man hält zwar dafür, daß die weitläuftige Sand-Wüste, *Stóri-Sandur* genannt, die mitten im Lande, und westwerts vom vorerwehnten *Jökul* liegt, mit den hohesten Bergen, von gleicher Höhe seyn soll, aber dieser *Jökul*-Berg ist doch viel höher; dessen weite Strecke aber von Niemand ausgemeßen, oder das Maaß davon, in Meilen bestimmet worden ist. Diesem kömt der *Kötlugiár-Jökull* am nähesten, in Ansehung des weiten Umfangs, nicht aber in Ansehung seiner Höhe, denn er ist würklich niedriger, ob er gleich dem ohngeachtet sehr hoch ist; er liegt im *W. S. W.*, ungefehr 11 Meilen von *Klofa-Jökull*, und im *W. N. W.*, etwa 7 Meilen von *Medallands* Harde, und ist ein entsetzlicher Feuer-Berg; Im *N. O.* liegt *Klofa-Jökull* etwa 10 Meilen von dieser Harde.

Aus diesem erwähnten *Klofa-Jökull* hatten die bekandtesten und vornemsten Flüsse

ihren

ihren Uhrsprung: 1. *Jökulsá* in *Axarfyrdi* gegen *N. O.* 2. *Tuná* gegen *W.* 3. *Skaptá* gegen *S. W.*, *S. S. W.* und *S.*, hinauf gegen das Gebürge. 4. *Hverfisfliót*, diese waren lauter beträchtliche Flüsse, die aus besagtem *Jökull*, nach *W.*, ihren Ausfluß hatten, und nahe dabey, sich um einen grossen Stein herum, auf eine Sand-Wüste, theileten, welche sich in *N. N. O.* erstreckte, und zuweilen fast unter Wasser stand, dadurch erhielt einer und der andere, von diesen getheilten Flüssen, bald mehr bald weniger Zufluß an Wasser, welches im Dorf, wo sie ihren Lauf durchnahmen, bemerckt werden konnte. 5. *Brúnná.* 6. *Diúpá.* 7. *Nups-vötn.* 8. *Skeidará.* 9. *Jökulsá á Breidamerkursandi.* 10. *Hornafiardarfliót.* 11. *Jökulsá í Lóni.* 12. *Jökulsá á Brú*; diese sind auch lauter grosse und für Reisende, sehr gefährliche Flüsse.

Von diesen vorerwehnten *Jökul*-Bergen, sind die nachstehende Feuerspeyende Berge:



Berge: 1. *Skaptár-Jökull*. 2. *Súla*. 3. *Trölladyngia*. 4. *Öræfa-Jökull*. Sie fangen alle an, erst Wasser, nachhero aber Feuer auszuwerfen, und zwar bald weniger, bald mehr; nechst *Kötlugiá* ist *Öræfä-Jökull* der entsetzlichste Waßer- und Feuer-speyende Berg, wogegen der *Hekla*, der im West-Lande liegt, nur blos Feuer auswirft, und gar nicht mit jenen zu vergleichen ist, da er auch ein weniger gewaltsames Feuer hat; indessen sind alle diese Berge, sowohl im Sommer als im Winter, mit Schnee bedeckt.

Zu meiner Zeit, spührete man in Island, zumahlen im Winter, einen sehr starcken Schwefel-Gerüch, wann der Wind aus *N. N. O.* wehete, wie auch bey Frost und klarer Luft, doch geschahe es nicht allezeit, auch nicht immer gleich starck, gleichfalls sahe man weder Rauch noch Dampf aus diesen *Jökulen* aufsteigen, welcher sonst immer, es sey Sommer oder Winter, viele Kälte mitbringt.

Am

Am 8ten Junii ließ sich des Erd-Feuer deutlich erkennen, da man in der Dorfschaft, dessen lodernde Flamme, inwendig und auswendig an der Rauch- und Sand-Säule genauer sehen konnte; mit grosser Gewalt, und unter beständigen Krachen, ries diese Säule immer weiter vorwerts, sie führte eine unbeschreibliche Mänge Schwefel Staub, Sand, Asche und grosse Pimpsteine mit sich hinauf in die Luft, welche theils in der Wüste und auf das unbewohnte Gebirge, theils in der Dorfschaft niederfiel, zu der Zeit wann die Sand-Säule oben über stand, weil der Wind sie sehr weit herum, und nach die entfernsten Gegenden hinführete, so daß der gantze Luft-Kreis dermaßen mit Schwefel-Dampf und Sand angefüllt ward, daß man mitten am Tage weder Lesen noch schreiben konnte. Auf alle dergestalt von der Sand-Säule verfinsterte Stellen und Dorfschaften, war die niederfallende Asche, und Pimpsteine gantz glüend; zum Theil kam auch ein gewisser Unflath, der beynahe



nahe wie Tinte, und etwas, gleichsam haarig-tes, daß theils in kleinen Büscheln, theils wie Kräntze oder Ringe, niederfiel, welches aber alles betrübte Folgen und Würckungen hatte.

Am vorbesagten 8ten Junii kam es über die *Sídu* Harde, und über mehrere Dorfschaften hergezogen, und fiel daselbst niederk; welches nach der Zeit noch öfter geschehen ist.

Den dritten Tag darauf zeigte sich die grosse Feuer- und Sand-Säule sehr hell und deutlich, sie stieg beständig auf, aus dem erwehnten *Giaa*, in vielen und sehr grossen Feuer-Flammen, die man auf 30 biß 40 Meilen sehen, und den donnernden Knall ihres grausamen Krachens hören konnte, welches fast den gantzen Sommer anhielt.

Am selbigen Tage, fiel, zum ersten Mahl, aus dieser Feuer-Säule, die eben über die *Sídu* Harde, und andre Gegenden stand, ein gewaltiger Regen, der sehr grossen Schaden that, weil das strömende Wasser, an vielen

Stel-

Stellen die Erd-Rinde aufriß, und sie von hohen Oertern herunter, in die Tiefen stürtzte. Dieses Regen-Wasser war mit Saltz und Schwefel dermassen vermischt, daß, über all, wo es auf die Hände oder ins Angesicht kam, sein scharfes und beissendes Wasser, vielen und empfindlichen Schmertz erregte. Andererseits würckte diese Feuer-Säule eine durchdringende Kälte, da an einigen Stellen drey Fuß hoher Schnee, an andern Stellen aber so ungewöhnlich grosser Hagel fiel, daß das Vieh auf dem Felde wäre erschlagen worden, wann es länger gedauert hätte.

Die glüende Asche und Pimpsteine verbrandten das Graß, welches ohnehin, gantz erstickt, schwartz und gelb unter einen Schutt von Sand begraben, und biß an die Wurtzel in ein stinckendes Wasser niedergedruckt lag, zuweilen setzte der beständige Schwefel-Dampf sich als eine harte Rinde auf das Graß.



Gleich darauf erfolgte eine unleidliche Hitze in der Luft, die der Sonne ihren Glantz raubte, so daß sie einem rothen Balle ähnlich war; hiedurch geschahe es, daß man weder, auf eine natürliche Art, von der Sonne erwärmt, noch die Erde von natürlichen Regen oder Thau erqwicket wurde; dieses dauerte einige Tage nach einander, und traf nachhero noch öfters ein.

In der *Fliótshverfi* Harde, oder dem sogenannten *Kalfafells* Sprengel, fiel sehr viel Sand und Pimpsteine, da der Wind, der aus *N. W.* kam, die Sand-Säule dorthin führte, das gantze Erdreich ward schwartz und überzogen, die Steine schlugen das Graß zu Boden, und hinderten augenblicklich allen fernern Anwuchs, so daß die Kreaturen plötzlich anfingen zu sterben, wie es in der *Sídu* Harde geschehen war, demnächst gerieth alle Hofnung zur Heu- und Korn-Erndte in Stecken, und die Einwohner, biß auf diejenigen die in *Nup-*

stad

stad waren, entflohen alle dieser verwüsteten Gegend.

So wie sich alles nach einander zugetragen hat, als das Feuer und der Rauch erst anfieng hervorzukommen, so sollen auch alle daraus entstandne Würckungen erzählet werden, biß zu der Zeit, da das nachher erfolgte Feuer-Meer austrat.

Da das Erd-Feuer erst anfieng auszubrechen, kam ungewöhnlich viel Wasser in den grossen *Skaptá* Fluß, der, im Osten, nahe an das Felsen-Feld, stößt, wo das Feuer ausbrach. Man spührete ebenfalls äusserordentliche Wasser-Güsse und Ueberschwemmungen, zur selbigen Zeit, in den grossen Fluß in *Piórsá*, der in die offenbare See hinausläuft, kurtz vor dem Städtgen *Örebakke* in *Arnes* Syssel, in welchem der lange Fluß *Tuná*, viele Meilen lang, durch lauter wüste Felsen und Einöden durchläuft, biß gantz hoch

 hin-



hinauf westwerts im Lande, wie oben berichtet worden.

Den 11ten Junii verschwand gedachter *Skaptá* Strom, und er ward, in Zeit von 24 Stunden, gantz ausgetrocknet; gleich darauf, des andern Tages, brach, aus *Skaptár-gliúfur*, (ein an beyden Seiten, durch hohe steile Felsen, als eine Mauer, eingeschlossener Canal, in Gestalt einer erschrecklichen Kluft oder Erd-Rinne, in welcher der Strom sich ergoß) ein erschreckliches und unbeschreibliches Feuer-Meer aus, welches durch ein aus dem tiefen Abgrund ausstossendes Feuer so sehr anwuchs, daß es alle Höhen und Tiefen anfüllete, und denen mittelmäßigen Felsen an Höhe gleich kam, es erstreckte sich auch so weit in der Runde, daß es zuletzt nicht Platz genug, in der sehr weitläuftigen Gegend die im Norden gegen erwehnte Harden liegt, hatte, wo es sich nicht weiter ausdehnen konnte, weil die südlichen Gebirge es hindern; da sie, von *W. S. W.*

biß

biß *O. N. O.*, sich als ein Zaum, oder eine lange Reihe, vor die ermeldten Felsen nordwerts Ziehen, und auch die höhesten sind ausser denjenigen die weiter hinauf im Lande liegen, dennoch machen die Felsen keine zusammenhangende Kette aus, sondern erheben sich in fast lauter abgeschiedene Berge, die viele Tiefen zwischen sich haben, aber diese Tiefen enthalten doch beständige Anhöhen, die bald in grösseren, bald in kleineren, bald in mittelmässigen Felsen bestehen, welche den nordlichen Grund höher als den südlichen machen, so daß das gantze Land allenthalben, nach der offenbaren See zu, abhängig ist. Dieses Gebirge hielt das Feüer zurück, sonst wäre die gantze *Sídu* Harde zu Grunde gegangen; durch sothanen Wiederstand muste das Feuer-Meer sich in die Höhe stemmen; so daß alle Höhen und Tiefen fast eine Höhe hatten, ausgenommen die allerhöchsten Berge; das Feuer-Meer erstreckte sich auch erschrecklich weit, im *W. O.* und *N.*



auf dem langen Sand-Feloe, welches im *N. O.* liegt, und wo die vorerwehnten Flüsse sich aus dem *Jökul* ergoßen.

Dieses alles wird durchgängig von allen eingekommenen Nachrichten bestätigt:

1) Da das Feuer-Meer den Kirch und Eigenthums-Hof *Buland* überschwemmete, gieng es über die Kirche, Häuser, und das nahe am Hofe gelegene gedüngte Feld, Wiese und Weiden, obgleich der Hof auf einen ziemlich hohen Felsen lag, der niedrige Stellen und Tiefen um sich hatte; diejenigen die diese Stelle kennen, müssen sich sehr darüber wundern. *Buland* stand von der Dorfschaft am weitesten ab, biß gegen Norden hinauf an das Gebirge, und zwar eine gute Ecke westwerts, von dem oft erwehnten *Skaptárgliúfur*, nur die Länderey *Svartinupur*, lag ohngefehr anderthalb Meile mehr nach Norden; zu diesem erwehnten Hofe gehörten noch zwey andere kleine Höfe, nemlich: *Sel* und *Litlanes*,

nes, sie lagen in Westen, und ostwerts gegen *Kúdafliótsgliúfur*; es ist wahrscheinlich, daß der eine, oder auch vielleicht alle beyde, verunglückt sind, seit der letzten Nachricht vom 29te Julii, die also lautet: „In *Búlands* „*Kirkiusokn* sind zwey Höfe zu Grunde ge- „gangen, und drey andre Bauern sind ent- „flohen." In dieser Gegend fand man ehe- dem fast überall, schöne und gute Gras-Felder; aber, nach Maasgabe der Situation, und des Fortganges des Feuers, wird dieser Hof muth- maßlich, am ersten ein Opfer dieses Feuer- stroms geworden seyn.

2) Nach glaubwürdigen Berichten von dem Orthe, wo diese Begebenheiten sich zuge- tragen haben, wird einstimmig versichert, daß die gantze Strecke Landes, Gebirge und Gras- Felder, gleich nordwerts von derselben, von *Skaptárgliúfur* ab, biß *Hverfisfliótsgliúfur* gegen Osten, über 6 Meilen in der Breite, und also die sämtlichen Vieh-Weiden,

sowohl in der Nähe, als in der Ferne von *Ulfarsdal*, gäntzlich von dem Feuer-Meere überschwemmet und überzogen ist, woraus nachhero eine schwartze Lava und Hraun entstanden, nur die höchsten Berge stehen etwa noch zurück; in der Folge soll dieses näher beschrieben werden.

Da nunmehro die weitläuftige Wüste und gebirgigte Strecke Landes solcher gestalt überschwemmet und belästiget war, suchte das Feuer-Meer allenthalben einen Ausgang zu gewinnen, es zog sich näher und näher nach Süden, und drang endlich mit gröster Gewalt durch die schmale Kluft oder Rinne *Skaptárgliufur*, wo es an dieser Seite seinen eintzigen Ausfluß fand, es lief hier, mit unglaublicher Fart und Stärcke, als der gröste Wasserfall, hinab nach Süden, in das flache und platte Land, wo, an einigen Stellen, Hügel, Hraun, Sand, Felsen-Steine, an andere Stellen aber Miela, Waldung, und herliche

Gras-

Gras-Felder waren; man vergleichet dieses schnelle Vordringen, mit dem schnellen Strom in dem Fluße *Húitá*, bey der Kluft *Skálholltshamar*, südwerts des Flußes, und eine viertheil Meile in *S. O.* von der Kauf-Stadt *Skálhollt*, wo der Fluß mit der grösten Eilfertigkeit in die Flomme fällt: Hieselbst brach das flammende Feuer-Meer aus, mit heftigen Erd-Erschütterungen, und Krachen und donnerndem Knallen in der Luft, es geschahen grossen Umwelzungen; Felsen-Stücke, Steine, und Hügel wurden in die Luft geschleudert; das Feuer-Meer selbst brausete erschrecklich, von geschmolzenen Steinen, Eisen, Malm und andern brennbaren Sachen, imgleichen schwammen in demselben glüende Felsen und Steine, so groß als die grösten Häuser oder Wallfische. Immittelst da dieses erschrecklich fortobete, brach hin und wieder, in der Nähe des Feuer-Meers, Rauch und Dampf aus der Erde, auch so gar an ziemlich weit entferuten Oertern, Feldern und Plätzen.

Vom 12ten Junii biß den 12ten August dauerte dieses alles so fort, Tag und Nacht, doch lief das Feuer-Meer nicht völlig so schnell, da es auf das flache Feld herunter kam, dem ungeachtet hatte es ein eben so entsetzliches Brausen und Toben, biß das es endlich anfieng stille zu stehen, und nach und nach steif zu werden, da es dann eine Haut oder harte Rinde bekam, als wie ein verbrannter *) Hraun-Stein: Diese Rinde welzte sich zuweilen um, und brach in Stücken, welche beynahe aussahen, als wären es Stein-Fliesen, oder grosse Platen von Hraun, wobey das Feuer beständig die Lava kochte und bewegte.

Ofterwehntes *Skaptárgliúfur* war im *N.* und *N. W.* gegen *Sídu* Harde, situirt, der in *N. O.* befindliche Orth, woher der Strom seinen Lauf auf ostbesagtes Sand-Feld nahm, war zwar mit Gebiergen umschlossen, so bald er sich aber denen Felsen in *S. W.* näherte, vom Ausgangs Loche aus dem *Jökull*, dann nahm

*) Lava Stein.

nahm der jähe Canal seinen Anfang, und lief fort, in einem Zusammenhang, biß an die flache Gegend, südwerts wom Gebirge, dieser solcher Gestalt eingeschlossene Canal hatte reichlich 4 Meilen in der Länge, und über 200 Faden in der Tiefe, nemlich da, wo er das Gebirge, welches im Norden gegen den Hof *Svartanup* liegt, durchschnit; an andere Stellen hatte er 100 biß 150, aber in der Breite hatte er 100, 50, 40 und 20 Faden, daselbst war er sehr finster. Dieser Fluß warf an einige Stellen grosse Wellen, und zwar mit starckem Getöse. Der Canal, oder die hiesige Renne, war eine der grössesten in Island; doch giebt es einige andere die ihr ziemlich nahe kommen, als *Rasgliúfur*, wo sie der Fluß *Kúdafliót* einschliest, wie auch *Hvammsárgliúfur*, *Hafursárgliúfur*, *Kellingargliúfur* in der *Myrdals* Harde, ferner *Tunárgliúfur*, und *Hörgsárgliúfur* in der *Sídu* Harde, und annoch *Hverfisfliótsgliúfur*, welche die beyden Harden,

Sídu

Sídu und *Fliótshverfi* von einander trennet, welche letztere aber durch die gewaltige Natur-Begebenheit völlig verrückt worden ist, wie solches nachher soll angezeiget werden. Der vorhin bezeichnete Canal, *Skaptárgliúfur*, ward gantz, bis am obersten Rande, von dem Feuer-Meer angefüllet, in welchem Striche, der davon überschwemmeter und versängte Hof, *Skaptárdal*, mit seinen Häusern und schönen Ländereyen ebenfals lag, und fast eben auch der gantze dahin gehörige Wald, der hoch hinauf im Gebirge, nordwerts von der Dorfschaft, und ostwerts vom Fluße, stand. Der Feuer-Strom nahm seinen Zug weiter vorwerts, biß an den Bauer-Hof *A*, der ostwerts lag, doch aber etwas weiter hin, südwerts gegen die enge Stelle des Canals; nachher zog der Feuer-Strom sich nach Westen, hinauf in das Gebirge *Arsfiall*, welches sonst *Skaptárfiall* genannt wird; der Bauerhof hatte gleiches Schicksahl mit denen übrigen, er ward, eben wie die dazu gehörigen Wiesen und Vieh-

Trif-

Triften nebst der Waldung, vom Feuer-Strom überrumpelt, und die Waldung gieng gantz verlohren; dieses hat sich fast zur selbigen Zeit zugetragen, als das Feuer am 12ten Junii durch den Canal drang, und beständig gegen *S.* und *S. O.* nach der offenbaren See herabsanck, nach dem es, wie gesagt, das große weite Feld verwüstet hatte, das Feuer dehnte sich auch an beyden Seiten aus, nemlich in *S. W.* gerade mit, und unterhalb *Skaptartúngu* Harde ihre Gebirge im Westen, sowohl als auch gerade mit, und unterhalb *Sídu* Harde ihre Gebirge gegen Osten, am meisten aber im Süden, biß an die Harde *Medalland.* Als das Feuer sich nach Osten, und nahe biß an *Skaptárfialled* gezogen hatte, ist es genau, an den Seiten bemerckt worden, daß dieses Feuer-Meer eine perpendiculaire Höhe, oder Tiefe von 70 Faden hatte, vom flachen Felde ab, biß hinaufwerts, wo es in gleicher Höhe, mit der jähen südlichen Wand, und die hohen Felsen-Spitzen, in *S. W.* und

in



in S. O. gegen das Kirchdorf *Skál* stand, welches mitten in einer höhle, mit Felsen umgebene, aber schöne Wies- und Gras-Gegend lag, die gantz von den obersten Felsen herunter, biß an das Dorf reichten, und deswegen den Nahmen *Skál* hatte, weil sie Schahle ähnlich sahe. Die Ost- und West-Seite dieses Gebirges war eine eigentliche Felsen-Wand, die an einigen Stellen über 150 Faden hoch war, welches ich selbst auf meinen dortigen Reisen beobachtet habe, und man konte es im Vergleich mit andern höheren Felsen bemercken; hieselbst gieng das Feuer, gleichsam zur Hälfte vom Felsen bedeckt, in seiner Fahrt nach Süden und S. O. weil die Feuer-Materie erstaunend dick war, kan sie an diesem Orth vielleicht über 140 Faden tief gewesen seyn, beym hiesigen Fortzuge, erregte sie ein fürchterliches Getöse, und Erd-Erschütterungen, welches, zufolge eingekommenen Berichten, vom 12ten Junii biß 12ten August langsam fortdauerte, auch auf allen Seiten des Feuers gehöret ward; an den mehresten

resten Stellen wird die Feuer-Massa gleich dick gewesen seyn, vorzüglich aber gegen Norden, wo sie sich sammelte, und übermäßig fortschritte. Das vorerwehnte Dorf *Skál*, muß, ohne Zweifel, vom Feuer sein verzehret worden, da es gantz hinein in alle südliche Gegenden des Felsens drang, wo die Kirche, Häuser und Ländereyen waren, so wohl unterhalb als aufwerts ins Gebirge, nur die oberste Zinne der Felsen blieb unberührt, weil da weiter nichts als bloßer Sand und Stein war. Im *W. S. W.* gegen *Skál*, und westwerts des Flußes, stand der Hof *Svínadalur*, er lag abwerts in einen Winckel, unterhalb einen mittelmässigen Felsen, der eine Ecke des im Norden und Westen stehendem Gebirges ausmacht; nicht weit vom Flusse, aber südwerts gegen den schmalen Orth desselben, liegt ein zweiter Hof, westwerts auf den Anhöhen, der *Hvammur* heist, in der Harde *Skaptártúngu*, diese zwey Höfe wurden vom dem Wasser dieses Flusses überschemmet, da das Feuer-Meer,



in einer entsetzlichen Höhe, in Osten und Süden, sich ins Gebirge hineinwarf, und dadurch den ordentlichen Lauf des Wassers hemmete. Von hierab gieng der Feuer-Strom weiter nach *S. W.* und verzehrte den Hof *Nes*, mit allen Ländereyen, der unterhalb des Gebirges, auf einer Anhöhe lag. Ferner gieng er in *W. S. W.* nach einen kleinen Felsen, der *Villingur* oder *Villingsköll* heist, welcher ungefehr 40 Faden in *S. O.* vom Kirchdorf *Asúm* abstehet, hier machten die beständig anhaltenden Erdbeben und Erschütterungen daß die Kirche bald einstürtzte, die Einwohner, und der Priester, Herr *Sivert Högnason* von *Ytriásum* retteten sich noch, mit allem waß sie hatten. Der gantze grosse Strich Landes in Süden und Osten gegen dieses Kirchdorf, hatte *Melar*, Gras und Waldung in Menge: Nachhero ging der Feuer-Strom nach Süden, nahe an den Bauer-Hof *Leidvöll*, wo alle Menschen entflohen, hier versengte er die Grasfelder und Waldung

zum

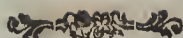
zum Theil, und umzingelte fast den gantzen Hof, weil das Feuer-Meer, gantz in der Nähe, nordwerts, in den grossen Fluß *Kúdafliót* einfiel, und in Süden, langs mit dem Canal an der östlichen Anhöhe fortzog, da wo der Hof stand, und kurtz vor dem Fluß, gegen Osten; hieselbst endstand eine lange Zunge, deßsen Spitze sich gerade vor, im Westen endigte, da aber der Canal des Stroms sehr breit ist, so hat diese Lava, gegen Osten, ein Stück davon abgeschnitten. Die Lava dehnete sich in der Breite weiter aus, so daß sie nach *S. O.*, und nordwerts, kurtz vor den Hof *Hraun* der in der *Medallands* Harde liegt, und noch weiter vorbey, biß an *Eystribrún*, ostwerts gegen *Hraun* ausbreitete; auf diesen Strich überzog die Lava ebenfals *Mela* und die angräntzenden Graß- und Waldungs-Plätze, welches für die beyden Harden, *Skaptártúngu* und hauptsächlich *Medalland* ein entsetzlicher Verlust war. Nachdem nun *Skál* gäntzlich eingeäschert war, gieng das



Feuer-Meer langs mit dem Gebirge *Holltsfiall*, nach Osten, welches Gebirge mit dem vorbenannten *Skaptárfiall* zusammenhängt, hieselbst ward auch der Hof *Hollt* vom Feuer-Meer ergriffen und abgebrant, er stand in einen schönen Gras-Felde, unterhalb den Gebirge, aber Häuser, Ländereyen, Hölzungen und Vieh-Weiden, die man *Holltsdælur* und *Holltsgardar* nannte, nebst einer anderen Hölzung *Brandaland* genannt, ward alles vom Feuer verzehrt, die letztgenannte Holzung gehörte dem Kloster *Kirkiubæar*. Die Lava nahm, auf diesen Zug, alle Thäler und tiefe Stellen ein, die rund um der so genannten *Heidarbáls* Anhöhe lagen, wo der Hof *Heide* stand; dieser Hof ist zwar nicht abgebrant, aber alle dessen Felder und Wiesen wurden ein Raub des Feuers, und zu Grunde gerichtet. Nunmehro lief das Feuer hin gegen *S. O.* in den *Skaptár* Canal, und um *Heidarstapa* herum; *Heidarstapa* ist ein Felß, von mittelmässiger Höhe, an der Süd-

Seite

Seite hängt er steil herab, und ragt vor denen andern Felsen hervor, man hat ihm den Nahmen des Hofes, nemlich *Heide*, gegeben; Ein, im Süden, voranliegender Felß, *Dalbærstapi*, ist etwas niedriger, aber über all sehr steil, er ist auch von denen andern abgesondert; Südwerts gegen diesen Felß, stand der Hof *Dalbær*, welcher gäntzlich vom Feuer verzehrt, und dessen Feld und Wiesen verwüstet wurden; der Fluß *Skaptá* hatte seinen Lauf zwischen diesen beyden Felsen, *Heidarstapa* und *Dalbærstapa*, so bald er unterhalb der mehrerwehnten schmallen Stelle, oder Renne kam, lief er, erst nach *S*, dann nach *S. O.* ferner nach *O. S. O.* und Osten, langs dem Gebirge, nach *Kirkiubæar* Closter, oder nach einer Anhöhe in *S. O.* vom Closter ab, welche den Nahmen *Lánghóll* hat; von hier ab, nordwerts des Stroms, lief er ferner nach *S. S. O.* gerade mit und ostwerts der Harde *Landbrot*, biß nach der offenbaren See hinaus. In dieser gantzen



Strecke, hatte der Fluß seinen ungestöhrten Lauf, und flaches Feld auf beyden Seiten, außer an einer Stelle, *W. N. W.* vor *Dalbæarstapa*; im *S. W.* von *Heide* ist der grosse Wasserfall, *Stapafoss* genannt, dieser hatt einen 14 Faden hohen Fall, und veruhrsachte, im wärenden Wassersturtz, ein sehr starckes Geräusch, und einen vom heftigen Wasserstoß, aufsteigenden dicken Dampf oder Waßerstaub. Ostwerts gegen die Harde *Landbrot*, war der Fluß sehr tief, und dabey so breit, daß man von dem, in Osten liegenden, flachen Sandfelde, ihn fast nicht übersehen konnte; von hieraus siehet man ostwerts, und viele Meilen in die Ferne, den grossen Sneeberg *Öræfa-Jökull*, er reicht fast biß an die Wolcken, und ist gantz weis, jedoch hat er dunklere Stellen, an den Orten wo einige Vertiefungen sind: gantz oben hat dieser Schneeberg drey Spitzen, wovon die mitlere die höchste ist, sie sind aber alle gleich weis, und scheinen, in der Ferne, viel höher als die

Wol-

Wolcken zu stehen; unten am Fuß des Berges, siehet man einen Nebel, der gegen Westen sehr breit, gegen Süden aber viel schmäler stehet; in der *Öræfi* Harde liegen die grösten Gebirge, aber dieser ist, dem Anschein nach, dreymahl höher als die andern, welches ein jeder Beobachter finden wird. Tag und Nacht hört man beständig fürchterliche Schläge und Umstürtze in diesem Berge, doch nicht allezeit gleich starck. Das Wasser, in dem vorgedachten Fluß, war weislich grau, mit Leim aus dem Eisberge, mit Sand und mit Schwefel vermischt; eben also ist auch das Wasser in denen übrigen Flüssen, dennoch fängt man hier Silung und Örter, wie auch Seehunde, man fährt auch hinüber auf kleinen Böthen und Fahrzeugen, ist aber ein gefährlicher Strom. Im Jahr 1776 hatten 6 Menschen das Unglück, daß das Both umschlug, als sie zur Kirche, hinüber nach *Kirkiubæar* Kloster, fahren wolten, wobey sie alle ertruncken. Durch die oftgedachte enge Strecke, drang das Feuer-Meer, langs



mit dem erwehnten Canal noch weiter vorwerts gegen Osten, und zerstöhrte den Hof *Húnkubakka* mit allen dazu gehörigen Wiesen und Feldern; dieser Hof stand nahe an *Heidarstapa* gegen Osten, nordwerts an gedachten Fluß. Annoch richtete der Feuerstrom seinen Lauf nach einen, an allen Seiten gantz steilen Felsen, des Nahmens *Sydrastapi*, der durch einen Zwischen-Raum, von ungefehr 5 Faden, von allen übrigen Felsen abgesondert ist, daselbst lief der Fluß südwerts nahe vorbey; hier blieb die Lava, als eine gemauerte Wand stehen, und gieng nicht weiter, aber indem sie anfieng zu stehen, hatte sie doch in ihrer Fart, und in Zeit von 12 Stunden, die Kirche sowohl als das Kloster verschlungen, welche nur eine viertel Meile davon entfernet waren. In dieser Gegend stand die Lava in Form einer Zunge. Nicht weit weg, und im Osten gegen *Dalbærstapa*, stand der Hof *Hólmur*, dessen Gebäude, Wiesen und Ländereyen gantz überschwemmet wurden, weil das Wasser vom Feuer



Feuer aufgestempt ward. Von *Dalbæarstapa* ab, gegen Süden, stand die Lava biß an die Mitte der Land-Strecke *Hraunsmelar*, dann weiter biß an die Anhöhe *Lútandahåls*, und das Grasfeld *Lúsandafit*, und weiter in *S. S. W.* bey *Rófa*, ein sogenannter Mela-Platz, biß an das westliche Ende des gedüngten Landes welches dem Hofe *Efristeinsmyri* gehöret. Auf diesen weitläuftigen Strich-Landes sind viele gedüngte Felder und Viehtriften vom Feuer verzehret worden. Das Feuer zog sich, von vorgedachten Orth, nahe hin an den Hof *Sydristeinsmyri*, über den Fluß *Steinsmyrarfliót*, der ziemlich groß war, und dann gieng es nach *O. S. O.* zwischen vorerwehnte Höfe, langs hinter besagten Fluß her. Aus dem grossen Feuer-Meer trat die Lava aus, in einen neben Zweig, in *O. S. O.* und schoß hinein in das flache und ebene Grasfeld, südwerts beym Hofe *Efristeinsmyri*, welches 390 Faden lang war. Diese ist fast die ein-

tzige sumpfige Gegend, wo die Lava übergezogen ist; viele schöne Ländereyen, die dem Hofe *Efristeinsmyri* gehöreten, und alle Ländereyen, von *Sydristeinsmyri*, sind verzeret und verbrannt. Die äussere Kante der Lava gehet in *S. W.* herum nach den Hof *Hnausar*, welcher Hof, ob er gleich vom Feuer verschont wurde, dennoch mit allen seinen Ländereyen, vom aufgestemten Wasser vollends überschwemmet ward, theils aus dem Flusse *Steinsmyrarfliót*, theils aus dem kleinen Bach *Fedgaqvísl*, der dort in der Nähe des Hofes, im *O. S. O.* vorbey gieng. So wie nun das Feuer, in seinem stärckſten Anzug, nach Süden gegangen ist, so liegt auch jeẞt die Lava, an der südlichen Seite, von dem vorgedachten Hofe biß an den Orth *Eystribrun*, und zwar nahe vor meines Vaters Hofe, *Stadarhollt* genannt, in einen fast geraden Strich; auch hieselbst verzehrte das Feuer-Meer die schönste Gegend, und alles was darauf stand, nur sehr wenig, konnte in der grösten

Eile

Eile gerettet werden. Es vergiengen das Kirch-Dorf *Hólmasel*, und *Botnq*, *Hólma*, *Efrisliόta*, *Sydrisliόta*, so wie auch die Vieh-Weiden anderer Höfe, und beynahe die gantze Strecke Landes, wo der Isländische Meel, oder *Elymus arenarius* und mehrere Kräuter wuchsen, wovon nachher näherer Bericht vorkömt.

Solchergestalt sind alle vorerwehnte Höfe und Dorfschaften jämmerlich zu Grunde gerichtet, welches alle eingegangene Berichte einhellig bezeugen, und das Elend nicht genug beschreiben können; man hat auch alles sehr genau nach der Lage der Oerter, und nach der Strecke der Lava beobachtet, so bald dieselbe zu fliessen aufhörete.

3) „ Die auswerts liegende Seite, oder „ Kante der Lava liegt erstlich von *Skaptár-* „ *dal*, nordwerts und gerade mit *Skaptár-* „ *fialle*, nach *O.*, mit *Holltsfialle*, um

 „ *Hei-*

„ *Heidarháls* hinein in *Sydraſtapa*,
„ und nach *Dalbæarſtapa*, dann wei=
„ ter in Süden mitten in dem Grasfelde
„ *Hraunsmela*, vorbey *Lutandaháls* in
„ *S. S. W.* nach den weſtlichen Ende des ge=
„ düngten Feldes auf *Efriſteinsmyri* in *S.*
„ *W.* nach den Hof *Hnauſa*, ziemlich eben
„ biß am *Eyſtribrún*, oſtwerts gegen den
„ Hof *Hraun* in *Medallande*, nordweſtlich
„ gegen *Melaá* oder *Landá*, welches ein
„ Fluß iſt, der zwiſchen *Leidvöll* und *Hraun*
„ läuft, nachher liegt ſie ſüdwerts gegen das
„ Kirchdorf *Aſa* und nach Norden, zuletzt
„ aber in *N. O.* geraderLinie mit dem Gebirge
„ *Skaptártúngu* und hinauf biß an der oft=
„ gedachten *Skaptár* Renne." Hier hat
das Feuer eine Art Felſen=Rücken hervorge=
bragt; es floß langs mit der Renne immer vor=
werts, und hatte gar nichts an den Seiten, um
es zuſammen zu halten, als blos der ausgewor=
fene Schlack oder Lava; von hierab erſtreckt
ſich die Lava etwas nach Weſten ins Gebirge,
und

und dann nach Norden, nicht weit von dem ostwerts liegenden steilen Canal *Kudafliót*, nochmahls wieder in *N. O.* auf das oftberührte Sandfeld, und weiter herum in *S. W.* mit der westlichen Seite des *Sidu-Jökull*, nach den Gebirge *Fliótshverfis* in Süden, oder eigentlicher etwas in *S. O.*, aber hier konnte das Feuer-Meer auch nicht vorwerts kommen, weil das Gebirge, welches gegen *Hverfisfliót* in Osten liegt, ebenfals eine Reihe Felsen ausmacht, die an die Dorfschaft anstosen, von diesen ist der hohe und östliche Felß, *Lómagnupur* in der Geschichte der Alterthümer bekannt, dennoch aber ist der *Öræfa-Jökull* wohl dreymahl so hoch, vorgedachtes Gebirge gehet in eine Reihe fort, biß hinein in erwehnten *Jökull*, der ostwerts dieses Gebirges, gegen das flache und wüste Sandfeld einen Auswuchs zeigt, er wird *Skeidarárfandur* genannt, aber der *Jökull* hat den Nahmen *Fall-Jökull*, und bemerckt ein beständiges hin und her wälzen,

welches



welches die unaufhörlichen Bewegungen, und umstürtze in diesem Eis-Berge andeuten soll, die Eis-Materie ist auch wirklich von andrer Natur als gewöhnliches Eis oder Schnee, und sieht gelbgrau weißlich von Farbe aus. Alle Eisberge sind ründlich, sie haben aber Auswüchse, Spalten und tiefe Ritzen. Die südliche Kante der Lava, im Gebirge, liegt ostwerts von der engen Stelle des *Skaptár*, und nordwerts vor gedachten Reihen von Bergen, so wie auch gerade an der zweiten steilen und eingeschlossenen Renne, die mit dem Canal zu *Skaptár* einerley Strucktur hat, aber nicht völlig so lang ist; diese Renne hatte an der West-Seite den grossen Felsen *Kallbakur*, und sie hatte den Nahmen *Hverfisfliótsglùúfur*, hiedurch lief der Fluß *Hverfisfliót* nach Süden, der für Reisende höchst gefährlich war, öfters sind auch Leute daselbst verunglückt. Das Feuer-Meer brach, in den ersten Tagen des Augusts, durch diesen engen Canal, mit der gröſten Wuth und fürchterlichen Knallen, es gieng nach

Süden,

Süden, hinaus auf das lange flache und steinigte Sandfeld, und folgte der Direction des Flusses rund um einen fast freystehenden Felß, *Örustuhóll* genannt, wo der Fluß vorher seinen Lauf gehabt hatte; dieser war an allen Seiten überaus jähe, er soll auch in uhralten Zeiten ein Kampf-Platz der vormaligen Riesen gewesen seyn, wenigstens hat man daselbst Stücke von zerbrochenen Waffen gefunden. Gegen den 16 August gerieth das Feuer-Meer in Stockung, nachdem es von dem Gebirge herunter, biß in die Mitte des erwehnten Sand-Feldes vorgedrungen war, und sich, in einer Richtung nach *S. W.*, gegen die offenbare See gezogen hatte. Keine Nachrichten haben gemeldet, daß das Feuer-Meer, auf diesen Zug, über welche Höfe oder Häuser gegangen sey, es mögte denn etwa die niedrigen Stellen unterhalb der Felsen betroffen haben, wo Wiesewachs und Viehtriften lagen, im übrigen aber war alles Wüste was vom Feuer hieselbst überzogen wurde; in älteren Zeiten stand hier

frei-



freilich auch Graß und Holtz, es ist aber nachhero in Sand und Stein verwandelt, welches durch den reissenden Strom, und die Umsturtze des Eisberg-Waßers geschehen ist; die Höfe können aber von denen häufig niedergefallenen grossen Pimpsteinen, und der glüenden Asche zerstöret worden seyn; von den Höfen *Pverá* und *Pverárdal* aber, musten die Leute geflüchten.

Laut bestätigten Nachrichten ist das westliche Feuer-Meer, in diesem Sprengel und im Gebirge 15 Meilen lang gewesen, und hat 7 Meilen in der Breite gehabt, weil es hieselbst am breitesten war. Alle ausgeflossene Zungen und ungleiche Stellen, von *Skaptárdal* südwerts herum nach *Búland* machen reichlich 30 Meilen aus. In den Wüsteneyen hat man aber kein bestimtes Maas ausfündig machen können. Die auswendige Dicke, oder Kaute, der Lava hält 16 biß 20 Faden, und an einigen Stellen noch mehr, welches glaubwürdige Nachrichten bestätigen, es sind auch

alle

alle Höfe, Oerter und Pläze, ja selbst die Felsen, ausgenommen die allerhöchsten, gantz und gar, von der darüber liegenden Lava zugedeckt und unsichtbar. Es sind 20 biß 21 Höfe, theils durch das Feuer-Meer, theils durch die Ueberschwemmungen des aufgestemten Waßers zernichtet und verwüstet worden, gleichfals haben viele Länderеyen, derer noch stehenden Höfe, das nehmliche traurige Schicksal gehabt, so daß sie niemahls mehr verbeßert werden können; nur das *Pickabæar* Kloster und 19 von denen nechstliegenden Höfen sind verschont worden, doch haben die meisten sehr viel durch das abgebrante Holtz und Grasfeld *Botnabraun* ꝛc. verlohren, und 15 Höfe des Klosters *Kirklubæar* haben das schöne *Afrett* verlohren, welches ihre hauptsächlichste Voraths-Kammer war. Die zwey Feuer-Ströme haben dennoch zwey Districkte *Kleifa* und *Leidvallar*, die aus 5 Pfarr-Kirchen und 2 Fillial-Kirchen bestanden verschlungen. Schaaf- und Vieh-Zucht war fast der eintzige

Nah-



Nahrungsweg für die hiesigen Einwohner, zumahlen da ein schlechter Grund und brausende Wellen hieselbst keinen Fischfang gestatten, und zwar in einer Strecke von 50 Meilen, gantz hin biß an das Städtgen *Örebakke*; ein wenig Fischerey war freylich in der Gegend *Myrdalen* und *Öefieldene* zu haben, aber viele kamen hier elend ums Leben, weil ihre Fischer-Böthe für das brausende Meer, welches Island umgiebt, viel zu klein sind: alle diese traurigen Umstände vergrösseren das kümmerliche Schicksahl der dortigen Bewohner. Um ihre Bedürfnisse aus vorgedachten Städtgen zu hohlen, müssen sie, von *Nupstad* ab, über 21 grosse Flüsse, über beschwerliche Gebirge, und wüste Sandfelder, den gantzen Junii, Julii, und der halben August jährliche Reisen thun, sie müßen auch alles zu Pferde fortbringen. Die verunglückten 17 Höfe waren von 28 Familien bewohnt die 220 Persohnen ausmachten; in diesem Bezirck waren 3 Kirchen, *Buland*, *Skál*, *Hólmasel*;

fel; ausserdem waren noch 3 biß 4 Höfe durch Ueberschwemmung zu Grunde gerichtet, und diese waren von 5 Familien bewohnt, die 21 Persohnen ausmachten. Ein Schreiben vom 24 September bekräftigt es, daß 60 Bauern und Familien, der Probst und 3 Priester jetzo herumflüchten müssen, weil der größte Theil von 89 Höfen nunmehro, vom Feuer und schweren niedergeschlagenen Pimpsteinen, verwüstet und beschädigt sind. Von denen erwehnten 21 grössern Flüssen, sind 3 gantz verlohren gegangen und ausgetrocknet, nehmlich: *Hverfisfliót*, *Skaptá* und *Steinsmyrarfliót*; die kleineren sind: *Landá*, *Melqúisl*, *Grenlækur*, *Túngulækur*, *Deildá*, *Fedgaqvisl*, *Kararvikarſkurdur* und *Hraunſá*, welche gleichfals ausgetrocknet seyn müssen. *Melkvisl* war ein Fluß von unbeschreiblich starcker Fahrt, so daß man sich gar nicht getrauete darauf zu kommen; der Feuer-Strom zog sich hier hinein und verfolgte den Kanal dieses Flusses, der, von *Skaptă*

aus, getheilt wurde, woher alsdan das Feuer, in der Richtung nach Süden, am heftigsten fortwühtete, und seine gröste Gewalt ausübete.

Die schöne Gras-Gegend, die eben wie das Gebirge, jetzt als schwartzer Stein aussiehet, und *Sídumannaafrett* oder *Sídualmenning* genannt wird, trug vormahls Kräuter und Gemüse, nehmlich: *Angelica vulgaris* oder *Archangelica Islandice Hvannarót*, welches ein in Speisen sehr diensames Kraut war, es gab Gesundheit und Kräfte, war zugleich eine gute Medicin, und kam sehr vielen Menschen zu Nutze, wann drückende und schwere Zeiten eintraffen, welches sehr oft geschehen ist, seitdem der Feuer-Berg *Kötlugiár* im Jahr 1755 ausbrach. Auf der Cartouche der beyfolgenden Charte, habe ich vorgedachtes Kraut vorgestelt. *Fiallagrös Lichen Islandicus*, ist ebenfals ein nahrhaftes und gesundes Kraut, auch sehr dienlich zur Medicin. *Gelldinga Rót Statice*

tice armeria. Hardasaia oder *Lamba-blóm Cucubalus acaulis. Krækiber, Empetrum nigrum*, eine Art Beeren. *Bláber, vaccinium uliginosum* und *Brodberg, Thymus serpillum. Mia-darurt, spiræa ulmaria. Riupnalauf, Dryas Octopetala.* Von diesen Kräutern kan man einen gesunden und wohlschmeckenden Thee zubereiten, der den gewöhnlichen weit übertrift. *Birke* und *Fiallbrapi, Betula nana et procumbens*, und *Hellubnodilu Rót, sedum acre*, diese sind überaus nöthig zur Medicin, hauptsächlich bey solchen Zufällen, wo andre Medicamente nicht haben wirken können. Hoch hinauf ins Gebirge, ostwerts gegen den erwehnten steilen Canal, wuchsen auch eine besondere Gattung Bircken-Bäume, die zum wenigsten 4 Klaftern hoch waren, aber man konte nicht dazu kommen, weil die Berge ober und unterhalb der schrägen grünen Fläche, wo diese Bäume standen, allzu jähe und steil waren.

Fast in der gantzen Gegend, zwischen *Holmafel* und *Staderhollt*, *Hraun* und *Sydrifliòta*, wie auch in *N. N. W.* vom Hofe *Botnum*, und im *N. N. O.* vom Hofe *Efristeinsmyri*, wuchs die sogenannte Isländische *Melur*, *Elymus arenarius*, diese war von noch vorzüglicheren Nutzen als alles andere, im Haushaltungs-Wesen; die Figur davon, ist auch auf der Carte angedeutet. In dieser, sowohl als in den vorgedachten Gegenden wuchsen noch viele andere nützliche Kräuter, aber es ist nunmehro alles verlohren, verwüstet und zernichtet, zum unermeßlichen Schaden der Einwohner.

Eine ehedem sehr fruchtbare, und viele Meilen, in der Länge und Breite gehende Strecke Landes, welche den grösten und besten Theil des *Vesterskaptafells* Syssels ausmacht, ist von dem glüenden Grus, Sand und Asche, theils gäntzlich zugedeckt, theils aber auch von der Anfangs geschmoltzenen, nach-

hero

hero aber steif und fest gewordenen Lava, in eine Felsen-Strecke verwandelt worden, welche Naturbegebenheit nicht ihres Gleichen gehabt hat, so lange Island bewohnt gewesen ist, ebenfals ist auch seit der Zeit kein so erschrecklicher Erbrand ausgebrochen; die alten, von der Lava abgebrannten Land-Strecken, zeigen jedoch an, daß dergleichen Ausbrüche sich ehedem müssen ereignet haben, ehe noch das Land angebauet war. In Anleitung der jetzigen Begebenheit, habe ich zwey Charten hiebey folgen lassen; die eine, mit *A* bezeichnet, stellet die gantze Strecke Landes vor, in den Zustand worin sie war ehe dieses Unglück geschahe: da ich im Lande gebohren bin, habe ich daselbst die Charte acht Mahl abgezeichnet, sie ist überdem, jetzo von dem Herrn Doctor *F. Jonsen*, Bischoff über das Bißthum *Skalhollt*, wieder nachgesehen und verbessert worden, da er, durch seine Visitationen und Reisen, Gelegenheit hat den gantzen Destrickt genau zu kennen. Die zweite Charte, mit *B* bezeich-

 net,



net, deutet alle Ueberschwemmungen des Feuer-Meers, und der Wasserfluthen an; sie gründet sich sehr genau auf 16 richtige und unbezweifelte Berichte, und zeiget, auf die wahrhafteste Art, die richtige Lage aller Oerther und Stellen, und zwar nach einen richtigen Maaß-Stab von Isländischen Meilen, daß also diese Anzeige, wie auch meine gegenwärtige Beschreibung der gantzen Begebenheit, von niemand bezweifelt werden kan.

Außer dem was sich in Island selbst zutrug, kam, nicht weit davon, in der offenen See, eine neue Insel empor, auf einer Stelle, die vordem über 100 Klafter tief war; so wie erfahrne Seefahrer es, in ein Schreiben vom 23 August, einberichtet haben; diese neue Insel lag in *S. W.* von *Reikianesi* in Island, 16 Meilen vom Lande ab, und 8 Meilen von dem Felsen *Geirfugla* und die so genannten Vogel-Inseln; sie stand im vollen Brand, und die neuesten Nachrichten melden, daß sie ungefehr

gefehr im Februario dieses Jahrs noch brann-te, und daß aus der äußersten Ecke derselben eine grosse Feuer- und Sand-Säule in die Höhe stieg; man schätzte den gantzen Umfang dieser Insel auf eine halbe Meile, aber sie schien so hoch als der grosse Berg *Esiann* in den *Kiosa* Districkt, der eine grosse Höhe hat, und fast eben so gestaltet ist als der *Skaptár-field*. Etwas weiter hin in *N. W.* näher an Island, als an der alten Ost-Bucht von Grönland, liegt noch eine Insel, welche im Jahr 1415, als die Schiffahrt von Norwegen nach Island aufhörte, zerstöret ward, diese Insel ist sehr hoch, und grösser als die vorige, sie hat nach den neuesten Nachrichten, seid langer Zeit Tag und Nacht gebrannt.

Schiffer-Nachrichten aus Island sowohl als aus Drontheim in Norwegen zufolge, mel-den auch, daß auf Grönland, auf der äußer-sten unbewohnten, nordwerts gegen Island, belegenen Wüsteney, ein starkes unterirdisches



Feuer ausgebrochen seyn soll, ehe noch das auf Island ausbrach, es sollen gleichfals an denen nordlichen und nordostlichen gegen Grönland liegende Küsten Feuer-Flammen und Rauch aufgestiegen seyn. Dieses wird noch näher durch Nachrichten aus Island vom vom 21 September bestättigt, sie sagen, daß wann ein Nord-Wind vom hohen Meere herkam, fiel zugleich eine grosse Mänge Asche in der nordlichen Gegend in Island, und ein starcker Schwefel-Gestanck nieder, desgleichen spührte man auch, wann der Wind aus Westen kam; und so ist es den gantzen Sommer hindurch gewesen.

Die Nachrichten aus Island vom 1sten October melden, daß der Erd-Brand dorten noch nicht aufgehöret hatte, daß er vielmehr, seit August Monath, tief hinein, mitten im Lande, und in das weitläuftige unbewohnte Gebirge, fortwühlete, von wannen immer noch Feuer, Rauch, Donner und Stöße von Erd-

er-

erschütterungen, zu spühren waren; Am 14 und 15 September fiel Sand und Asche nieder in den *Rångårvalla* Syssel, wodurch das Gras gantz welck wurde; noch letzt im November sahe es nicht viel besser aus, aber man fand daß das Feuer zuletzt viel heller aussahe als vorhin, und hieraus uhrteilte man, daß es bald erlöschen wolte; denn so lange als die brennbaren Materien, als Schwefel, Eisen, Saltz und Ertz 2c. nicht vollends ausgebranndt sind, so hat die Feuer-Flamme verschiedene Farben, die bald grün, bald blau aussehen, und unendlich abändern.

Gleich Anfangs, ehe der Erdbrand aus- brach, war im gantzen Lande die Luft, mit Dampf, Rauch und Staub, dermaßen starck angefüllt, daß die Sonne gantz braunroth aus- sahe, von der Zeit an hörten auch die Fische- reyen auf, weil die Fisch-Bäncke nicht mehr zu finden waren, und diejenigen die sich zu weit wagten, jämmerlich ums Leben kamen.

Gantz nahe unter den Gebirgen konnte man, selbst mitten am Tage, gar nicht sehen; Laub und Graß ward zur hälfte abgesengt, die Nachtkälte war, mitten im Sommer, ausserordentlich, so gar in einer weiten Entfernung vom Feuer; bey trockener Witterung, veruhrsachten die aufsteigenden Feuer-Flammen eine beklemmende Luft; war die Witterung hingegen feucht und rauch, so führte die Luft eine so strenge Winter-Kälte mit sich, wovon das Vieh, Graß und Kräuter beynahe erstarreten. Von dem Haus-Vieh, was sonsten 80 Pott Milch zu melcken pflegte, erhielt man, im vorigen Sommer, bey einer gleichen Anzahl, nicht mehr als 10 Pott, ein vierjähriger Hamel, der sonst 10 Pfund Talg hielt, hatte jetzt nur 2 Pfund, und konnte dabey kaum gehen oder stehen; an einigen Stellen gaben 10 Kühe täglich nicht mehr als $3\frac{1}{2}$ Pott Milch, zuweilen gaben sie noch weniger, und zuweilen gar nichts.

Alles

Alles was niederfiel, an Asche, Schwefel, Staub und Regen, war so giftig, daß es das Vieh ganz durchzudringen schien, die Füsse wurden gelb, Haut und Haar gieng ab, oder es brachen lauter Beulen und Wunden aus; Solchergestalt ward also das Land und die Weiden verdorben, daß das Vieh keine natürliche Nahrung fand, und nur aus grossen Hunger das übrigebliebene Graß zu sich nahm, wodurch es aber so ungesund ward, daß es sehr abnahm und haufenweis vor Hunger starb. Die haarigte Ma[illegible], so auf das Graß niederfiel, kan auch das Eingeweide des Viehes angegriffen haben, denn es starb innerhalb 7 oder 8 Tagen. Selbst gerieth das Vieh in eine Art von Wuth, durch die Donnerschläge, und das unaufhörliche Knallen in der Luft, und im Feuer, es lief hin und her, bald in sumpfige Moräste, bald hinauf auf unersteigliche Höhen, bald stürzte es sich gerade ins Feuer, ohne daß es verwehrt werden konnte, wo es dann in einen Augenblick verbrannt

wurde



wurde: alles hüten war vergebens, daher verlief sich das Vieh in den dicken Nebel, es verließ seine Jungen, und war nachher nirgens zu finden; viele hundert Schafe sind auf diese Weise verunglückt.

Mit dem Horn-Vieh gieng es nicht besser, täglich fiel es um, nur etwas weniges ward mit Heu beym Leben erhalten, wo Heu zu haben war, eine viel grössere Anzahl ward aber so sehr entkräftet, daß es nicht auf die Füßen stehen konnte, und zuletzt sterben muste.

Es hatten auch diese ausserordentliche Natur-Begebenheiten einen schädlichen Einfluß auf die Menschen; niemand hat freylich sein Leben eigentlich beym Feuer eingebüßet, aber, viele, insonderheit alte Leute, so wie auch diejenigen die eine schwache Brust hatten, haben sehr viel vom Schwefel-Gestanck und von Feuer-Dämpfen gelitten, da sogar das Athemholen äußerst schwer fiel: verschiedene gesunde

Per-

Persohnen sind kräncklich geworden, es würden aber noch mehrere erstickt worden seyn, fals nicht die Luft dann und wann mit etwas Regen wäre abgekühlet und erfrischet worden. Die heftigen Erdbeben, die anhaltenden Feuer-Flammen, das erschreckliche Krachen in der Luft, der hin und wieder aus der Erde, und doch, vom ausgebrochenen Feuer-Meer, entfernte Dampf und Rauch, gleichsam als wenn das gantze Erdreich hätte verbrennen sollen, alles dieses war vermögend die Menschen aus der Faßung zu bringen; hiezu kam noch die Furcht daß eine Wasserfluth noch dasjenige verzehren würde, was das Feuer etwa verschont haben mögte, auch waren alle Wege vom Feuer gesperret; überaus traurig war aber der Anblick, daß aller zum Unterhalt des Lebens unentbehrlicher Vorrath, ja alles Vieh so jämmerlich umkam, oder gantz verwildert von einem Orth zum andern herumirrete. Wann angesessene Familien Haus und Hof verliessen, so kamen andere wieder dahin; auf solche Weise kam

eine



eine Parthey Volck nach der andern, aus allen Gegenden, und zogen in der Irre herum, wo sie glaubten es am besten zu finden. Einige sind gantz Rathlos nach anderen Harden und Districten, nach *Arnes*- oder *Rangárvalla* hingeflüchtet, wo sie von einen Orth zum andern wandern, und wahrscheinlich verhungern müssen, weil die Einwohner des Westlandes selbst in dürftige und elenden Umständen sind, da die Pest, mehr als 23 Jahr, unter ihren Schafen gewühtet hat. Ein Bericht vom 15 October 1782 meldet, daß diese Pest vom neuen in drey Harden ausgebrochen ist, die Schaf-Zucht ist aber der hauptsächlichste Nahrungs-Zweig für die dortigen Bewohner, denn die Fischerey kan nicht weiter in Betracht kommen, als bloß auf den wenigen Stellen wo Fischfang ist, weil die See-Küste im übrigen zur Fischerey gantz unbeqwehm fällt, fremde Wahren sind, für die Käufer, eben wie der Fisch sehr theuer, die sie nach der neuen Taxe bezahlen müssen; allem Anschein nach, werden also

viele

viele tausend Menschen tod hungern, da unglücklicher Weise alle Umstände sich hiezu vereinigen; schon vorhero waren die Zeiten so critisch, daß man es nicht absehen konnte wie die Leute es länger aushalten solten, ohne daß ein Theil derselben das Leben einbüssen würde; der Anfang geschahe schon im Jahr 1781, in welchem, laut Briefe vom 26 Junii 1781, auf *Örebakke*, 85 Persohnen verhungert waren; in andere Harden, und im *Skalhollts* Districkt, waren 1200 Persohnen, mehr als gewöhnlich gestorben, von welchen die meeresten, vom Hunger und von ansteckende Seuchen weggerafft sind; dieses ist in der Zeitung No. 222. 1782. angeführet, wo zugleich, als eine Uhrsache der ansteckenden Seuche, diese angegeben wird, daß die Leute sich fast allein mit Gersten ernehret haben; bloser Fisch, wenn er ohne alle andere Speisen genossen wird, hat auch eine schädliche Wirckung; man hat aber nicht augemerckt, daß die Einwohner im West- und Nord-Lande, sich übel nach den Pferde-

Fleisch



Fleische befunden haben, welches sie, insonderheit 1776 essen musten; wie solches in der Adreß-Zeitung No. 191, und in der Berlingschen Zeitung No. 96, im Jahr 1780, gemeldet wird, welchem ferner zwey Briefe, vom 21 August und 21 September beystimmen; dieser Nahrungs-Behelff, erhielt manches Menschen Leben, der sonst nichts zu seinen Unterhalb hatte, und jetzt, nach einem Schreiben vom 29 August a. p. gar kein Credit mehr auf Lebens-Mittel gegeben wird, webey aber der König, das Publikum, und das Land überaus viel verlieren. Bey der jetzigen traurigen Lage haben also viele Menschen hin und her flüchten müssen, kein Heu ist eingeärndtet worden, keine Lebensmittel hatten sie, von Haus und Hof waren sie vertrieben, und hatten armseelig wenig von dem ihrigen retten können, für den Winter war auch nichts zu ihren Unterhalt vorhanden: fast über all im gantzen Lande hat diese Natur-Begebenheit einen algemeinen Miswachs und eine schlechte Heuärndte

Ärndte verursachet, auch die Fischereyen sind gehindert, und werden noch ferner, so lange dieses dauert, gehindert werden; die herumirrenden Menschen werden also nicht einmahl ihren Unterhalt an den Orthen finden, wo sie hingeflüchtet sind, weil die Bewohner selbst Mangel leiden; wie traurig werden also nicht die Nachrichten von daher lauten! schon sagen die letzten vom 23 September v. J. daß in dem nordlichsten Theile des *Mule* Syssels, 20 Menschen Hungers gestorben sind.

Ein Schreiben vom 21 September bestätiget, daß viele Menschen im Nordlande in Island 1783 nackend, und mit blossen Füssen in der grösten Kälte, haben herum gehen müßen, wie auch daß das halbe Nordland jetzt zu Grunde gehen müße, weil verschiedene Höfe bereits im Sommer verwüstet waren.

In andern Ländern scheinen die hiesigen Begebenheiten auch einige Wirckung und Ein-



fluß gehabt zu haben. Die sichersten Nachrichten hierüber sind folgende:

Zu der Zeit da der scharfe Regen in Island fiel, fiel ein eben solcher, ungewöhnlicher und eindringender Regen in Drontheim, und an anderen Oertern in Norwegen, in Färöe, hat dieser Regen die Blätter auf den Bäumen, gleichsam verbrannt, desgleichen sahe das Gras auf dem Felde schwärzlich aus. Auf die Färöe=Inseln fiel ziemlich vieler Sand, Asche und Schwefel=Dampf, wann der Wind von Island aus *N. W.* kam, obgleich die Entfernung 80 Meilen ist. Auf verschiedene zwischen Kopenhagen und Island segelnde Schiffe, sollen die Seegel und Schifs=Decken mit schwartzen Sandstaub bedeckt gewesen seyn. Hier in Seeland, und in Kopenhagen, sahe die Sonne, vom Anfang Junii biß den 8 August ausserordentlich roth aus, den gantzen Julii Monath hindurch, war die Luft zwar an sich helle, dennoch aber mit so vielen Dampf und Staub angefüllet, daß man des Abends die

Sonne

Sonne nicht länger als biß 8 oder 9 Uhr sehen konnte, des Morgens, und selbst in der Mittags-Stunde, war die Sonne ebenfals roth, welches auch so gar in der Nacht am Mond und Sterne bemerckt wurde. Der gelehrte Herr Professor *Kratzenstein* hat gleich gesagt, es müße vom Erdbrande in Island herrühren, welches um so viel mercklicher ist, da Island fast 300 Meilen im *N. W.* von Kopenhagen liegt; andere sagten, es käme von der starcken Hitze, die sehr oft, insonderheit aber am 27 und 29 Julii, und am 5 August einfiel. Das Erdreich war, in dieser Zeit, fast gar nicht vermögend Korn oder Graß hervorzubringen, weswegen auch jetzt Mangel daran ist, die Blätter verwelckten so gar auf den Bäumen. Ein weisgrauer Staub fiel auf die Erde, und zum öftern kam bey der Nacht ein bläulicher Nebel auf das Feld, der einen gewissen Schimmer von dunckeln Feuer, und einen Schwefel-Geruch mit sich führte; an solchen Nächten fiel sehr wenig und zuweilen gar kein Thau;

 man

man hat das nehmliche in Teutschland, Holland und in andern Ländern bemercket. Vom 8 August biß 16 September, hat man des Abends und des Morgens die Sonne noch immer roth gefunden, obgleich, das vom 5 biß 16 August angehaltene Regenwetter, die Luft mehr reinigte. Am 30 September fiel hier ein gewaltig dicker Nebel, der einen, aus Norden kommenden, dumpfigen Schwefel-Geruch hatte. Am 1 December fiel gleichfals, des Abens um 5 Uhr, ein eben solcher Nebel, der biß 6 Uhr des künftigen Morgens anhielt, und so dick war daß man kaum zwey Schritte voraus sehen konnte, es war fast nicht möglich ein Licht am Fenster gewahr zu werden, wenn man drey Schritte davon abstand; dieser Nebel kam Anfangs von *N. W.* und roch starck nach einer Feuer-Materie. Den 13, 27, 28, 29 und 30 November, und den 17 December war die Sonne noch röthlich, und in diesen Tagen kam, bey einem sonst stillen Wetter, der Wind von Nordwest; noch am

12 und 13 Januarii konnte man so etwas in der Luft spühren, aber bey weiten nicht so starck als vorher. Den 11 Februar d. J. vernahm man es abermahl; des Abends und die Nacht darauf fiel wieder ein sehr starcker Nebel, ob es gleich Frost und Schnee-Wetter war, der Wind kam damahls aus *N. W.* Auf Färöe hatte man den 11, 12 und 13 Junii bey *N. O.* Wind, einen so starcken Frost und Schnee, den sich Niemand dencken konnte, und der vielen Schaden veruhrsachte: Hier in Kopenhagen fiel um die selbige Zeit ein starckes Gewitter, welches in zwey Nächten eine ziemliche Kälte bragte; es kam aus *S.* und *S. O.* schlug aber am meisten in der Ost-See nieder. Zwischen den 3 und 4 Julii war es hier sehr warm, dagegen erfrohr beynahe alles auf Färöe; am 4 und 5 Julii hatten wir hier *N. W.* Wind, und einen kalten Sturm.

Den 28 August sahe ich hier in Seeland im *N. W.* und 3 Meilen von Kopenhagen,



eine Gewitter-Wolcke in einer solchen Höhe aufziehen, daß ich dergleichen niemahls vorher, als nur die aus denen Feuerbergen aufsteigende Sand-Säulen, und vorzüglich aus *Kötlugiá*, gesehen habe, wovon mir 4 zu Gesicht gekommen sind. Vorgedachte Gewitter-Wolcke gab, von 3 biß 6 Uhr, Nachmittags, unaufhörliche Schläge; man hat, zur selbigen Zeit, eben dergleichen, überaus hoch fortziehende Gewitter-Wolcken, in Engelland gesehen.

Ungefehr im neunten Jahrhundert, da Island zum ersten Mahl bebauet wurde, ward das Kirch-Dorf *Holmasel*, ehedem *Skardsstadur* genannt, der erste Haupt-Hof in dieser Harde; im alten *Landnama* Buche findet man diese Nachricht. Noch ausführlicher redet die grosse *Annal Sturlunga* von diesem Orth; der Hof ward nehmlich, viele Jahre nach seiner Erbauung, vom Flug-Sande verwüstet, und nachher auf einen Felsen, des Nahmens *Holmadrángur* wieder aufgebauet, welches doch nur aus sehr alten Berich-

ten,

ten zu ersehen ist. Der Flug-Sand verursachte aber daß der Hof vom neuen an einen andern Orth, der das alte *Skard* heist, verlegt wurde; *) hier stand er viele Jahre, aber er ward doch, des Flug-Sands wegen, nach *Heggersholmur* gebracht, von dar kam er kurtz nachher auf seine jetzige Stelle, wo er lange Zeit gestanden hat, und *Holmasel* genannt wird, aber die Kirche blieb noch lange nachher auf *Skardgamle* stehen, biß endlich im Jahr 1751, der Flug-Sand so weit einriß, daß das Fundament der Kirche angegriffen und weggeblasen wurde, alsdann ward sie nach *Holmasel* hingebragt. Von der Zeit an, biß ich von Island wegreisete, waren viele Gräber schon vom Sande weggerissen, so daß man grosse weise Plätze von Todten-Gebeinen sahe, die immerhin wieder zum Vorschein kamen, ob sie gleich sehr oft von neuen niedergegraben wurden. Diese Stellen hatten schö-

*) A. d. U. In Island sind alle Gebäude von Holtz aufgebauet, können also abgebrochen und verlegt werden.



ne Hölßungen und Graß-Felder, jeßt sind sie aber in lauter Sandbäncke verwandelt. Dieses Unglück kömt von denen verwüstenden Feuer- und Wasser-Bergen her, die immer zunehmen, und deren Feuer-Ausbrüche eine gantz sonderbare Gewalt haben. Dergleichen Eis- oder Jekull-Berge, giebt es fünfe, den lezt ausgebrochenen nicht mitberechnet, diese fünf Eisberge wachsen immer, und die daraus entspringenden Flüsse nehmen beständig zu, wobey es merckwürdig ist, daß die Eisberge sich rings herum zurück ziehen, und kleiner werden, so bald sie aufhören Feuer auszuspeien, aber nachher fangen sie von neuen an wieder im Umfange und in der Höhe zuzunehmen, und noch grösser zu werden, als sie vormahls waren. Aus der beygefügten Charte Lit. *B.* kan man ersehen, wie die ehedem schönste Strecke Landes jetzo gantz verwüstet, und von Flug-Sand, Ueberschwemmungen und Sand-Regen, aus den Feuer-Bergen und von überströmmenden Flüssen, gleichsam gäntzlich überzogen und un-

sicht-

sichtbar geworden ist; nur sehr wenige Graß-Felder sind bey den nachstehenden Höfen nachgeblieben, und diese werden doch jährlich verschlimmert, so daß die Höfe zuletzt gantz zu Grunde gehen müssen, welches dem Hof *Saudholt* ꝛc. schon betroffen hat; oder auch, daß sie anderwerts hin verlegt und wieder aufgebauet werden müßen, wie es vor einigen Jahren mit dem Hofe *Lángholt* geschahe. Die gedachte Strecke Landes enthält sieben Harden, die aber, die gäntzlich zu Grunde gerichtet sind, heissen: *Ingolfshöfda hverfi* und *Littahierad* auf *Skeidarárfand*, und *Skialdbreid* in Osten, kurtz vor *Skaptá* an der offenbaren See, ferner *Dimmſkógahverfi*, *Lágeyarhverfi*, *Höfdahverfi*, *Höfdabreckuhverfi* auf *Myrdals* und *Kötluſand*, demnechst noch eine weitläuftige Dorfschaft hinein ins Gebirge, um *Skaptárgliúfur* herum, wo noch Spuhren von ehemaligen Höfen und Einhegungen anzutreffen waren. In der *Sturlunga*, *Landnáma* und *Niá-*

 la



la findet man Nachrichten von den mehresten dieser zu Grunde gerichteten Harden.

Holmasel stand auf ein flaches, etwas erhöhetes Graß-Feld, rund umher lagen weitläuftige Graßungen ohne Sümpfe, der Fluß *Miósund* lief nordwerts nahe vorbey, und kam aus dem grossen Fluß *Holmasliót*; Im *Miósund* waren viele Qvellen, insonderheit nannte man eine derselben *Undapollur*, diese war im Westen gerade vor den Hofe, gleich nordwerts gegen den kleinen Fluß, waren viele bewachsene kleine Hügel, zwischen welchen der Fluß nach Osten durchrieselte. Der Priester, Hr. *Biörn Jonsson*, bewohnte diesen Hof, er lies ein gedüngtes Feld, daß zum Graßmähen bestimmt war, umzäunen, er verschönerte den Hof und dessen Gebäude, so daß diese eine der besten und angenehmsten Stellen war. In *W. N. W.* lag ein zweiter sehr schöner Hof, der *Botnar* hieß; er stand unterhalb ein etwa 14 biß 20 Klafter hohen Gefilde, wo,

nach

nach *S. W.* und *S. O.* herunterwerts Vieh-Weiden und Graß-Hügel waren, eine Einhöhlung gieng in *W. S. W.* hinein in das Gebirge, welche *Triágróf* genannt wurde, weil daselbst sehr grosse Bäume, in ältern Zeiten gewachsen seyn sollen; im *N. W.* gegen den Hof *Bonar*, lag aber ein langes und tieffes Thal, welches an beyden Seiten hohe und schräg liegende Anhöhen hatte, daher es auch den Nahmen *Fliótsbotn* hatte, nach welchen so gar auch der Hof *Botnar* genannt wurde: Tief hinein in gedachter Einhöhlung waren unzählich viele Qvellen, die in kleine Bäche hervor strömten, nachhere aber einen grossen Canal, und tiefen Wasserfall formierten, und zuletzt zu einen grossen Fluß wurden, der erst *Botnafliót*, nachher *Hólmafliót*, zuletzt aber *Steinsmyrarfliót* genannt wurde. Von denen aus abgedachten Qvellen hervorströmenden kleinen Bächen, war einer der warmes Wasser hatte, mercklich war es, daß je wärmer sein Wasser des Sommers war, je heftiger

und



und stärcker pflegte der darauf folgende Winter zu seyn; von eben solcher Natur, war noch ein zweiter Bach, der in *Hverfisfliótsgliúfur* lag. Nach dem Zeugnis des Herrn Bischofs *Egede* giebt es auch dergleichen heisse Quellen in Grönland, die man in der dortigen Landessprache *Onartok* nennet. Die oben erwähnten hohen und schrägen Anhöhen, waren, hauptsächlich an der Sud-Seite, von oben biß unten in der Tiefe, mit Holtz, Krick- und Blaue-Beeren, auch mit eine Art Champignons, *Agaricus campestris*, bewachsen, die auf Isländisch *Ætisveppi* heissen, welche gantz eßbar waren; im Flusse selbst lagen sehr viele kleine Inseln, die 2 biß 3 Klafter hoch, mit Holtz, Gras und Geitlu, nemlich *angelica silvestris* bewachsen waren; man fand hier Eyer von wilden Endten; eine dieser kleinen Inseln hieß *Akurhólmur*, auf derselben konnten im Sommer 4 biß 500 Schaafe geweidet werden; der Nahme, die vielen Einhegungen, und die verfallene Was-

ser-

ser-Rennen, sind deutliche Merckmahle daß hier vormahls Korn und Saat-Felder gewesen sind. Im *N. N. W.* lag auch ein Graß-Feld, daß den Nahmen *Kararvīk* hat; von denen vorerwehnten Anhöhen, stürtzte sich ein Strom, nahmens *Melkvīſl*, herunter, und verursachte einen grossen Wasserfall, der ein grausames Geräusch machte. Man findet keine Nachricht, in denen Jahrbüchern des Alterthums, daß dieser Fluß ehedem daselbst seinen Lauf gehabt hat, er hat sich aber selbst einen Weg gebahnt, je nachdem der *Skaptá* Fluß von Zeit zur Zeit grösser geworden ist: Anfänglich ist eine Brücke über den *Skapta* geschlagen gewesen, wovon *Brúarfiara* den Nahmen hat, jetzt stand sie unter Wasser, an der Stelle wo der Fluß in die offenbare See hinaus fliest, er war ehedem so klein, daß das Zimmerholtz zur Erbauung und Beigleichhaltung der Brücke, an das dortige Ufer aufgeflösset wurde. Die Fluß *Hverfisfliót* ist ebenfalls ein gantz kleiner Bach gewesen, den

man



man *Toptalækur*, nachhero aber, nach Anzeige der *Landnama Almannafliót*, zuletzt aber *Hverfisfliót* nannte. Weiter hin in *N. O.* entsprang ein kleiner Fluß, der *Deyldá*, und ein Graßfeld, das *Deyldárbotnar* heißt; dann theilte er sich in vier Flüsse, und formierte verschiedene kleine Inseln, oder sogenannte Holme, von welcher der Hof *Hólmar* den Nahmen führte, und nordwerts gegen *Holmafel* lag; es wuchsen hieselbst auf einige dieser Holme, so genannte *Eener* und Eenebär, Wachholder, *Juniperus fruticans*, wie auch andere Arten von Kräutern und Beeren. In dieser Gegend waren viele kleine aber schwere Wasser-Fälle, insonderheit gab einer einen beständigen Laut von sich, und ward daher *Blóti* genannt, insgesamt waren sie doch alle sehr tief, so daß man nicht anders als in Böten hinüber kommen konnte. In dem erwehnten Flusse gab es verschiedene Fische, *Silúngur*, *salmo trutta*, *Bleykia*, *salmo lævis*, und *Aurridi*,

trutta

Trutta salmonata, welches der beste und schmackhafteste Fisch ist, der 10, 16 biß 24 Pfund wiegt; aber der Fluß *Melqvist* führte so viele Steine mit sich, die, unten im Grunde, die Fischernetze fest hielten, wodurch der Fischfang sehr gehindert wurde. Oberhalb des oftgenannten Hofes *Botna* lagen weitläuftige Hölzungen und Graßfelder, wie auch *Melar*, welches der hiesigen Harde unentbehrlich nöthig war, um hinlängliches Graß und Futter für ihre Schafe zu haben, sowohl im Sommer als im Winter; Ich habe nirgends eine schönere Gegend als diese gesehen. Im *N. O.* gegen diese Hölzungen, und an den Fluß *Melqvist*, waren wüste Sand-Gegenden, hervorragende Felsen, und *Mela*-Plätze. Im Süden, gegen vorgedachte Höfe, war eine Strecke Landes lauter *Medallandsmelar*, wo zwar Flug-Sand war, aber lange nicht so schädlich, als derjenige den man *Gliámelar* nennet, hieselbst wächst das vorerwehnte *Melur*, eine Art Gewächs, wovon

Melur



Melur der algemeine Nahme des Stengels, und der darauf befindlichen Aehre ist, das Graß oder der Stengel allein, heißt *Bladka*, die feine Wurtzel *Sumtag*, und die grobe heist *Buſka;* man nennet auch gemeiniglich den Orth wo dieses Graß wächst, *Melur* oder *Melar;* der Stengel dieses Gewächses ist gut zu Dächer, das Korn, oder der Saame, giebt gutes Mehl, welches gesund und wohlschmeckend ist: dieses *Melur* wächst an mehreren Stellen in Island, aber es wird fast nirgends, als nur allein in dieser Gegend genutzt. Wann dieses Gewächs soll gut eingeerndtet werden, fallen dabey, sowohl als auch bey dessen weitere Anwendung, viele Beschwerlichkeiten vor, indessen brauchten die Höfe, die selbst solches *Melur* hatten, nicht viel Mehl aus der Stadt zu kauffen, da ohne hin, der Transport, des sehr weiten und gefährlichen Weges halber, höchst beschwerlich war; dem ungeachtet giengen doch jährlich viele tausend der besten Schafe, so wie auch eine große

Mänge



Mänge brauchbarer Kaufmans-Güther, von hier nach *Örebakke*, welches alles der Handlung für sehr billige Preise überlassen ward, biß daß, durch die 1761 und 1762, unter die Schafe eingerissene tödliche Pest, dem Lande und gemeinen Wesen ein entsetzlicher Schade zustieß. Die Schaf-Pest kam zwar eigentlich nicht in diese Gegend, aber es kam ein harter Befehl, daß man von hier aus, die Schafe dorthin verkaufen sollte, wo die Pest wütete, dadurch ward die Schafzucht sehr zerstöret, und das gantze Land ausgemergelt, es entstand eine unerträgliche Theurung in allen Dingen, hauptsächlich aber vom Jahre 1776 an, wie bereits oben erwehnet worden. Von dem vorgedachten Gewächse *Mel*, ist das Graß sehr nahrhaft, aus den feinsten Wurtzeln, die so zähe als Hampf sind, macht man allerley Bänder, aus den groben Wurtzeln, macht man aber Pferde-Geschir, welches *Pósar* und *Lienur* genannt wird.

Die beygefügte Charte *B* zeiget, daß obenerwehnte Reihe von Anhöhen, nordwerts gegen *Skaptá*, oder *Hædagardstagl*, südwerts gegen *Skaptá*, im *S. O.* vom Kloster *Kirkiubæar*, von *Lánghól* anfängt, und, in der Harde *Alptaver*, bey den Hof *Hraunbæ* aufhöret; nur da, wo der Fluß *Kúdafliót* seinen Lauf hat, ist eine weite Oefnung, weil der Fluß beynahe dreyviertheil Weges breit ist. Diese gantze Strecke oberhalb gedachter Reihe von Anhöhen, soll, nach Aussage alter Uhrkunden, vor Zeiten überall, eben wie die neulich erwehnten viele herliche Waldungen und Graß-Felder gehabt haben; selbst die *Landnáma* nennet den Orth *Skógahverfi*, der jetzt *Landbrot* heißt, man siehet auch alte Baum-Wurtzeln, die aus der Erde hervorkommen, aber nunmehro ist dieser Strich mit alter verbrannter Lawa besetzt, woraus zu ersehen, daß er ehedem, eben wie eine andere oben ins Gebirge gelegene Stelle gleichfalls einem ausgebrochenen Erdbrande unter-

wor-

worfen gewesen ist: Solchemnach wären noch von dieser Seite eben dergleichen Ausbrüche zu befürchten, so lange dieses Feuer noch nicht gänzlich aufgehöret hat zu brennen, doch würden sie nicht so heftig als die jetzigen seyn.

Auch da, wo die Höfe *Efrifliótar*, *Sydrifliótar*, *Efristeinsmyri*, *Sydristeinsmyri* und *Hnausar* standen, waren ehedem schöne Wiesen und Graßfelder. Die gantze Dorfschaft, die Höfe, Plätze und Flüsse, sowohl als ihre Nahmen und Situation, sind auf den beyfolgenden Charten angedeutet.

Es ist traurig, daß diese gantze Gegend jetzo zu Grunde gegangen ist; da, wo vorher *Holmasel* stand, siehet man nunmehro nichts als schwartze Felsen, und aufgethürmte gespaltene Lava; Waldung, Mela, Graßfelder und fast alles, was zu meines Vaters Hof gehörte, ist verwüstet, ausgenommen ein kleiner Platz,



der in Süden und Osten lag. Im Jahr 1776 wurde die Kirche zu *Holmasel* neu erbauet, aber von dieser Kirche ist nichts gerettet worden, so gar die alte grosse Kirchen-Glocke, die eine Seltenheit war, ward vom Feuer verzehrt. Ein Theil derer nachgebliebenen Höfe werden wahrscheinlich unter Wasser zu stehen kommen, da der Hof *Hnausär* bereits zu Grunde gerichtet ist, und das Land da umher gantz niedrig und flach liegt. Nicht allein *Medalland* sondern noch mehr Harden leiden einen sehr großen Schaden dadurch daß diese schöne und gute Gegend so gantz ist verwüstet worden. Von diesem allen wäre noch sehr vieles von Bedeutung zu melden, ich wil es aber zu einer anderen Zeit verspahren.

Gantz neulich habe ich, von einer sichern Hand, sechs andre Nachrichten erhalten, die ebenfals einstimmig das jenige bekräftigen, waß ich in dieser Abhandlung vorgetragen habe,

habe, theils in Hinsicht der ehemahligen Verfassung des Landes *a*), theils auch in Hinsicht

F 3 der

a) Die erste und gefährlichste Uhrsache des Verfals von Island soll sich um das Jahr 1209 ereignet haben, welches *Sturlunga* und *Codex flatejensis*, berichten: Man findet auch Nachricht hievon, sowohl als von nachherigen traurigen Begebenheiten, in andern glaubwürdigen Schriften. Ein grosser Dichter, der Hr. *Hallgrim Peturson*, hat hierüber, im Jahr 1650, einen Klag-Gesang verfertigt, er starb nachher 1674 im 60ten Jahr seines Alters; das Gedicht nannte man *Aldarhättur*. Ein zweiter berühmter Dichter, Hr. *Eggert Olsen*, Vice-Laugmand, verfertigte auch ein Gedicht, welches *Förgynarmál* genannt wird: man hat auch Abhandlungen, die Herr *Magnus Ketilson*, Sysselmand, und einer der betriebsamsten Männer im Lande, herausgegeben hat; ferner giebt es sehr viele Bücher und Uhrkunden, theils alte theils neüe, die alle hievon Meldung thun. Die Verfassung des Landes ist auch in den Berlingschen Zeitungen beschrieben: man lese nur No. 91. 92. im Jahr 1778. No. 77. 78. im Jahr 1779. und wegen der Schaf-Pest No. 95. 104. im Jahr 1780. No. 76. 86. in 1782. No. 96. in 1783. Ferner die Adreß-Zeitung No. 191. für 1780. No. 222. für 1782. :c. Es wird schwer halten die Gefahr jetzt vom Lande abzuwenden, weil der Grund hiezu schon so alt, und das Land in so langer Zeit sehr entkräftet ist, es wäre dann, daß ein freier Handel und gute oeconomische Verfüg-



der traurigen Folgen, des letzten Erd-Brandes, worüber eine dieser Nachrichten sich, sehr kläg-

fügungen gewählt und getroffen werden konnten, wodurch der drückenden Theurung Einhalt geschähe: Würde dieses Geschäfte, durch treue und fromme Liebe zu Gott, zum Könige, zum Lande und zum gemeinen Wesen, würde es ohne Eigennutz, ohne Ehr- oder Geld-Geitz, und ohne sich in unnütze Stats-Maximen und Projecte zu verirren, betrieben und ausgeführet, so mögte noch Hofnung zu einige Verbesserungen vorhanden seyn. Ich wünschte nur die Frage aufwerfen zu dürfen, ob nicht, in Hinsicht Islands, sowohl als der übrigen Königlichen Staten, die eigentlichste Erspahrung, für die Casse des Königs, diese sey, wann der Wohlstand aller Unterthanen ohne Unterschied befördert werde? Selbst die christliche Religion hat keinen andern als diesen wahren und schätzbaren Endzweck, alle Menschen in der gantzen Welt, zeitlich und ewig glücklich zu machen. Je mehr Freiheit und Gelegenheit denen Einwohnern, in Nutzung der natürlichen Producte verstattet wird, je wohlfeiller ihnen die unentbehrlichsten Sachen geliefert werden, je mehe werden sie an Fleiß, Vergnügen, Gesundheit, Reichthum und Stärcke zunehmen (*vide Antiqvitates Isl. Norv. ante & usque ad Tempora Sturlungorum &c.*) werden aber entgegen gesetzte Maasregeln genommen, so entstehen auch alle entgegengesetzte Folgen, die jederman fühlt und empfindet. Im gantzen Lande sind keine Professionisten, viel weniger an-

kläglich, folgender Gestalt ausdrückt: „Der „Zustand unsers Vaterlandes hat jetzt das

F 4 „be=

andere, oder wichtigere Gewerbe; solche Sachen kommen hier niemahlen zu Stande, weil die Bedürfnisse und Handwercks-Geräthe gar nicht hieselbst zu haben sind; man kan so gar auch nicht das nöthige Geräthe für die Fischereyen, oder den Wallfischfang kriegen; es fehlt fast an allem waß zum geselschaftlichen Wesen erfordert wird, obzwar das Land an sich gut und gros ist, da es 195 Meilen in der Länge, und 60 biß 62 Meilen in der Breite hält. Siehe: *Deo, Regi & Patriæ pag.* 101. item Horrebowii Nachrichten von Island §. 1. pag. 2. 2c. In seiner jetzigen Lage, hat aber niemand Nutzen davon, vielmehr leidet das Land und alle Leute einen unsäglichen Schaden, und Gott weiß wie lange es noch so fortdauern wird. Es schmertzet mich über alle Massen, Island, in seinen jetzigen und zukünftigen Schicksahl, gleichsam gäntzlich verwüstet, voraussehen zu können, da dessen unzählige Beschwerligkeiten, immer mehr und mehr zunehmen, und endlich alles zu Grunde richten müssen. Den Anfang und das verhältnismässige Mittel hat man schon gesehen, das Ende wird also bald folgen müssen. Fremde können es gar nicht einsehen, wie diese Ereignisse entstehen; gebohrne Isländer, begreifen es auch nicht, wann sie viele Jahre vom Lande weggewesen sind, denn es treffen jährlich Veränderungen ein, die den Zustand mehr und mehr verschlimmern, wovon das ewige Wehklagen vom Lande,

„ betrübteste Ansehen *b*), Treib-Eis, und
„ *c*) Erdbrand, sowohl in der offenbaren See,
„ als

Lande, ein genugsamer Beweiß ist. Seit 874 da Ißland zuerst von Norwegen aus bevölckert ward, und biß 1209; ja, noch viele Jahre nachher, war es in einen blühenden Zustand, in Ansehung dessen waß die Zufuhr von allen nöthigen Bedürfnissen betraf, welches aus alten Uhrkunden zu ersehen ist; nun aber siehet es gantz anders aus.

b) Ein Schreiben vom 21 August 1783 meldet, daß das Treib-Eis, am dritten Pfingstag, die Handels-Schiffe dergestalt nach *Hofda* und *Husavik* hinein trieb, daß man sie auf das trockene Land hinauf ziehen muste.

c) Der Erdbrand nehmlich, der auf die vorerwehnten zwey Inseln, und in denen Wüsteneyen auf Grönland ausbrach. Von der ersten dieser Inseln, wird in der Adreß Zeitung No. 125. und von der zweyten, in No. 229. für das Jahr 1783 gemeldet, es heist darin, daß die zweyte Insel näher an Grönland als an Ißland liege. Zwey andre Nachrichten vom 4 und 23 September 1783. bestätigen gleichfals, daß, so gar auf den Stellen, die vom Erdbrande weit entfern waren, stand der Sand-Rauch so dick in der Luft, daß die Sonnenstrahlen nicht durchbrechen konnten, wann auch die Sonne zum Vorschein kam, sahe sie gantz bluthroth aus. Kam der Wind aus *W. N. W.* und aus *N.* von der offenbaren See

„ als im Lande selbst *d*); Verlust unserer Crea-
„ turen, und dabey ihr grosser Unwehrt; die
„ strengesten Forderungen derer Handeln, um
„ das ehemalige Land zu bezahlen, die gänz-
„ liche Aufhebung alles Credits auf die unent-
„ behrlichsten Wahren; daß also eine Be-

See her, so zog ein dicker Sand und Schwefel-Rauch herauf über das Land, daß man bey hellem lichten Tage weder Himmel noch Meer und Erde von einander unterscheiden konnte; dieses hat sich am meisten in der westlichen und nordlichen Gegend des Landes zugetragen, wie auch da, wo der Erdbrand ausbrach, welches oben ist angezeiget worden: Im übrigen aber hat man keine zuverlässige Nachricht von der Grösse, Höhe, Situation und eigentliche Entfernung der gedachten Inseln.

d) Dieses wird überdem von einer anderweitigen Nachricht, aus dem Nordlande, vom 30 Sept. 1783 bekräftigt; es heißt darin, daß man nicht mehr als 2 a 3 Pfund Talg aus einem alten Hamel erhielt, daß man Hamel sowohl als Kühe fand, die nur eben auf die Knie herum krochen, und wovon viele so gar crepirten, welches man glaubt, sey eine Würckung des eingeatthmeten Schwefel und Salpeter-Dunstes, wie auch des gefressenen halb verbrannten Grases gewesen. Diese traurige Begebenheit konnte zu keiner gefährlicheren Zeit eintreffen, als würcklich geschahe.



„ schwerlichkeit die andere verdoppelte " e). Ferner wird hinzugefügt, daß im Nordlande, beynahe 30 Höfe, der grossen Theurung halber, von ihren Bewohnern verlassen sind; daß wahrscheinlich im nechstkünstigen Jahre keine Schule wird gehalten werden; daß viele aus Hungersnoth sterben müssen, und daß die Heu-Erndte, fast im gantzen Lande, elend schlecht gerathen seyn soll; eine Nachricht vom 18 October 1783 meldet, daß, fals ein harter Winter einfält, so stehen alle Creaturen in grosser Gefahr umzukommen: Der Stifts-Amttmann, Hr. *A. Thodal*, hat dahero allen Sysselmännern und Land-Vögten aufgegeben, ein gerichtliches Zeugnis, im jüngst verwichenen Herbst, über alles Viehwerck auf des Königs Güter zu nehmen, weil der Bauer unvermögend ist es durch zu füttern, bey einen so ausserordentlichen Mangel an Heu. Weiter

e) Hievon erwehnen auch die zwey vorerwehnte Nachrichten, vom 4 und 23 September, wie auch die vom 21 und 29 August 1783.

ter wird gemeldet, daß der Erd-Brand noch beständig fortdauert, daß vom 4 biß 11 October eine ungewöhnliche Mänge Schnee gefallen sey, wobey man den stärckſten Winter-Froſt hatte, vom 11 biß 18 October sollen aber harte Stürme getobet haben, es hat auch geschneyet und geregnet. Hier in Seeland hatten wir, vom 2 biß 10 October unruhiges Wetter, und zuweilen starcken Regen, bey *S. W.* und *W.* Winde: aber wom 10 biß 15 October bließ ein sanfter *S. O.* Wind, vom 15 biß 20 Oct. war die Luft kälter, bey *W.* und *N. W.* Winde. Nach einen angenehmen Herbst, veränderte sich das Wetter, den 16 December, und gab Frost nnd Schnee, welches fast immer so beiblieb, und manchesmahl im höchsten Grad, so daß der Sund, zwischen Dännemarck und Schweden, fast gäntzlich zugefrohren. Am 20 Februarii zeigte die Sonne sich noch sehr roth, die Wolcken in der obern Luft kamen von *N. W.*, der

Wind

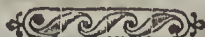


Wind wehete aber aus *O.*, an diesem Abend, und der darauf folgenden Nacht, fiel, bey einen starcken Frost, ein gewaltig dicker Nebel, den ich nach der Zeit nicht wieder vernommen habe.

Am jüngst verwichenen 11 September verunglückten drey Isländische Fischer-Böthe bey *Öefiorden*, dieses geschahe durch einen Zufall: die Leute hatten die Böthe, aussen vor *Olafsfiord*, hinauf zwischen die Felsen gebragt, kurtze Zeit darnach ward die See sehr unruhig und warf fürchterliche Wellen, wodurch eilf Menschen weggespühlt wurden, und ertrincken musten; die übrigen sechs Menschen stiegen in eines derer Böthe, es ward aber in Stücken zerschlagen, da sie schon gantz nahe aus Land gekommen ward, und sie wurden hinaufgeworfen, am Fuß einiger unersteiglichen Felsen, daselbst musten sie, ohne Essen und Trincken, in 6½ Tag, im Regen und har=

harten Wetter aushalten, biß daß sie endlich gerettet wurden, da sie fast halb tod waren *f*).

f) Von dergleichen vielfältig verunglückten Menschen, und mehreren traurigen Begebenheiten in Island, findet man sehr vieles aufgezeichnet in glaubwürdigen Jahrbüchern und andere Schriften, von denen grausamen Zeiten der *Sturlunger*, biß zum heutigen Tag, wie sich dergleichen fast jährlich zugetragen hat. Es ist zu bewundern, daß dieses Land fast allem Zusammenfluß von Unglücks-Fallen unterworfen ist, da doch Sittlichkeit und Christenthum hieselbst auf die best mögliche Weise gefördert werden, da selbst die Prediger, und die gantze hiesige Clerecey, die gröste Sorgfalt anwenden, und mit aller Wachsamkeit sich befleissigen, eine jede Gelegenheit zu ergreifen, wo sie das Volk, sowohl im Christenthum, als im Haushaltungs-Wesen und in der Artzenei-Kunst Unterweisung und Nachricht geben können. Hievon hat man viele Beispiele, in ältesten und neueren Zeiten, dennoch haben die meisten nicht mehr als 20 oder 30 Rthlr. ꝛc. jährlichen Gehalt, davon sollen sie und ihre Familien leben, welches jämmerlich wenig ist, zumahl jetzt theure Zeiten eintreffen, die eben sowohl Obrigkeitliche und Standes Persohnen drücken, als den gemeinen Mann beschwerlich fallen. Niemand glaube, daß ich dieses dencke und schreibe, um den Patrioten zu spielen, nein, ich schreibe es aus Liebe zur Wahrheit.



Ode Fielde og ubeboede Pladser

Sandödemark

Jökulsá i Axarfjördi

Sidu Iökull og Skaptár Iökull

Tuna

Blængur

Sidumanna Afriettur

Skaptárdalur

Geirlands Hraun

Kallbakur

Nupstadur

Rauduberg

Ásaftafell

Skaptarfiall

Skál

Kirkiubæar Closter

Sida

Geirland

Langholt

Fliotshverfi

Hvoll

Landbrot

Holmar

Dalbæar

Hátun

Fagurhlid

Uppsalir

Refstadir

Efrivik

Sydrivik

Hraunkot

Ytrahraun

Eistrahraun

Rofa

Holmar

Holmasel

Arnardrangur

Arnardrangsvatn

Medalland

Nes

Villingsholt

Kúdafliot

Skalarstapi

Skaptár ægrar

Tiörnavatn

Strandarholt

Grimstadir

Oddar

Mýrar

Sandar

Hnausar

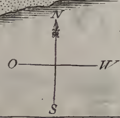
Skaptá

Núpsvötn

Brúna

Diupá

MARE ATLANTICUM



A

Danske Miile
½ 1 2

S.M.Hohn delin.

C.F.Müller sculp.


EN DEEL AF VESTRE SKAPTAFELLS SYSSEL paa ISLAND.
MARE ATLANTICUM
Ild Havet
Danske Mile
S. M. Holm del.

